

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Bericht über das Geschäftsjahr 2016

Vorgelegt
in der ordentlichen Hauptversammlung
am 30. Mai 2017

NÜRNBERGER Versicherung

NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Lebens- versicherung

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich

Pensions- versicherung

NÜRNBERGER Pensionskasse AG
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG

Kranken- versicherung

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Schaden- versicherung

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG
NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG
GARANTA Versicherungs-AG
GARANTA Versicherungs-AG Österreich (Niederlassung)
NÜRNBERGER SofortService AG

Vermögens- beratung und -verwaltung

Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft

Dienstleistung

NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH
NÜRNBERGER Communication Center GmbH

NÜRNBERGER

Krankenversicherung AG in Zahlen

		2016	2015	Veränderung zum Vorjahr
Neugeschäft				
Anzahl der neu versicherten Personen		30.238	23.875	26,7%
Neubeitrag (Jahresbeitrag)	Mio. EUR	8,4	8,0	5,0%
Versicherungsbestand zum 31.12.				
Anzahl der versicherten Personen		273.205	257.009	6,3%
Jahresbeitrag	Mio. EUR	207,4	205,2	1,1%
Beiträge				
Bruttobeiträge	Mio. EUR	207,3	205,1	1,1%
Versicherungsleistungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)	Mio. EUR	106,4	104,9	1,4%
Kapitalanlagen und -erträge				
Kapitalanlagen	Mio. EUR	1.082,4	978,9	10,6%
Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. EUR	39,6	38,3	3,3%
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	Mio. EUR	10,0	10,0	–
Rücklagen	Mio. EUR	13,2	12,2	8,2%
Bilanzgewinn	Mio. EUR	4,0	4,5	- 11,1%

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat und Vorstand	6
Bericht des Aufsichtsrats	7
Lagebericht	10
Jahresbilanz	30
Gewinn- und Verlustrechnung	33
Anhang	35
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	35
Erläuterungen zur Bilanz	39
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	43
Sonstige Angaben	45
Gewinnverwendungsvorschlag	47
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	48
Weitere Angaben zum Lagebericht	49
Betriebene Versicherungsarten	49

Generell gilt:

Bei den in Klammern angegebenen Zahlenwerten handelt es sich um die entsprechenden Vorjahreswerte.
Alle Personen- und Funktionsbezeichnungen stehen für beide Geschlechter gleichermaßen.

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke,
Vorsitzender,
Stellv. Vorsitzender des Vorstands
NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber,
Stellv. Vorsitzender,
Bayerischer Ministerpräsident a. D.,
Rechtsanwalt

Dagmar G. Wöhrl MdB,
Parlamentarische Staatssekretärin a. D.,
Rechtsanwältin

Vorstand

Christian Barton,
Antrag, Vertrag, Leistung,
Mathematik, Produktmanagement, Vertrieb, Betriebsorganisation,
Informatik, In- und Outputmanagement
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Andreas Lauth,
Risikomanagement, Planung und Controlling, Revision, Datenschutz
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Fritz Schmidt,
Kapitalanlagen
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2016 hat der Aufsichtsrat seine Aufgaben und Pflichten, die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen, uneingeschränkt wahrgenommen. Ein Mitglied des Aufsichtsrats konnte nur an einer Sitzung teilnehmen. Der Aufsichtsrat überwachte den Vorstand bei der Geschäftsführung der Gesellschaft und beriet ihn in Fragen der Unternehmensleitung. Im Rahmen der Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage der Gesellschaft sowie über ihre wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung berichten.

Zusammenwirken von Aufsichtsrat und Vorstand

Die Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand basierte auf einem offenen und konstruktiven Dialog. So war der Aufsichtsrat in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig mündlich bzw. schriftlich über alle wichtigen Geschäftsvorgänge. In den Sitzungen wurden die vorgetragenen Informationen und Erläuterungen ausführlich mit dem Vorstand diskutiert. Soweit dies nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich war, hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung Beschluss gefasst. Der Vorstand hat damit seine Berichtspflicht gegenüber dem Aufsichtsrat umfassend erfüllt.

Außerhalb der Sitzungen unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat, wenn erforderlich, zeitnah über wichtige Ereignisse im Unternehmen und im Konzern. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus fortlaufend von wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt und stand mit dem Vorstand in ständigem Dialog.

Sämtliche Vorstandsberichte zur Geschäftslage und alle Vorträge zu besonderen Themen wurden durch schriftliche Unterlagen begleitet, die jedes Aufsichtsratsmitglied jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung erhielt. Gleiches gilt für den Geschäftsbericht und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Im Berichtsjahr fanden zwei Aufsichtsratssitzungen statt – im Juni und im Dezember. Dabei war der Aufsichtsrat in einer Sitzung nicht beschlussfähig. Das nicht anwesende Aufsichtsratsmitglied hat im Nachgang zur Sitzung durch schriftliche Stimmabgabe an den Beschlussfassungen teilgenommen. Ausführlich beraten hat der Aufsichtsrat wiederum die Lage in der deutschen Versicherungswirtschaft sowie die daraus resultierenden Risiken, Geschäftschancen und Maßnahmen der NÜRNBERGER. Dazu zählten auch die aufsichtsrechtlichen, regulatorischen und gesetzlichen Anforderungen, insbesondere aus Solvency II und der damit verbundenen Eigenkapitalausstattung.

Der Aufsichtsrat befasste sich gründlich mit der aktuellen Geschäftsentwicklung, der Einführung neuer Tarife und der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft. Die Produktpolitik sowie die Solvabilität der Gesellschaft wurden ausführlich behandelt. Außerdem wurden die Anforderungen aus dem Abschlussprüfungsreformgesetz (AReG) und die Umsetzung in der NÜRNBERGER besprochen. Hierzu wurden entsprechende Beschlüsse durch den Aufsichtsrat gefasst. Die Planung für die Geschäftsjahre 2017 bis 2019 hat das Gremium diskutiert und beschlossen.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft wurde eingehend besprochen. Über die wesentlichen Inhalte der Risikoberichte zum jeweiligen Quartal ließ sich der Aufsichtsrat informieren. Zu keinem Zeitpunkt im Berichtsjahr sah er sich veranlasst, Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG durchzuführen.

Weiterhin beriet und beschloss der Aufsichtsrat seine Vorschläge an die ordentliche Hauptversammlung, die am 7. Juni 2016 in Nürnberg stattfand. Allen Beschlussvorschlägen stimmte die Hauptversammlung zu.

Weitere Themen des Aufsichtsrats waren die Änderungen in den Geschäftsordnungen für Aufsichtsrat und Vorstand aufgrund von Anpassungen an die Gegebenheiten des Konzerns.

Wie in der Geschäftsordnung vorgesehen, hat der Aufsichtsrat erneut die Effizienz seiner Tätigkeit geprüft.

Jahresabschluss

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, nach § 341k HGB vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer der Gesellschaft bestellt, erhielt vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats den Prüfungsauftrag. Sie hat den vom Vorstand der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG erstellten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 nach den gesetzlichen Bestimmungen eingehend geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat stimmt den Ergebnissen der Prüfung zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhob der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er billigte den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns schloss sich der Aufsichtsrat an.

Der Bericht des Vorstands nach § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Abschlussprüfer geprüft. In seinem Bestätigungsvermerk hat er testiert, dass die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war. Der Aufsichtsrat schloss sich dieser Beurteilung an. Er erhob nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats nahmen Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teil, um Fragen zu beantworten. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten dadurch von den verantwortlichen Prüfern zusätzliche Erläuterungen, insbesondere zu den Prüfungsberichten.

Dank

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeitern im Außen- und Innendienst, den General- und Hauptagenten sowie den Vertriebspartnern. Sie alle haben mit ihrer engagierten Arbeit und ihrem persönlichen Einsatz zu einem wiederum erfreulichen Geschäftsergebnis der NÜRNBERGER beigetragen.

Nürnberg, 30. Mai 2017



Dr. Wolf-Rüdiger Knocke
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Lagebericht

Grundlagen der Gesellschaft

Das Berichtsjahr war das 25. Geschäftsjahr der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg. Wir betreiben als Versicherungszweig die Krankenversicherung und führen ausschließlich selbst abgeschlossene Verträge. Die einzelnen Versicherungsarten sind in den weiteren Angaben zum Lagebericht dargestellt.

Konzernzugehörigkeit

Wir sind mit der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, konzernmäßig verbunden (§ 18 AktG).

Für das Geschäftsjahr 2016 haben wir einen Bericht über die Beziehungen unserer Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und an dessen Schluss nach § 312 Abs. 3 AktG folgende Erklärung abgegeben:

„Nach den Umständen, die uns jeweils im Zeitpunkt der Vornahme obiger Rechtsgeschäfte bekannt gewesen sind, hat unsere Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Nachteile für unser Unternehmen sind durch diese Rechtsgeschäfte nicht entstanden.

Rechtsgeschäfte mit konzernfremden Gesellschaften wurden weder auf Veranlassung noch im Interesse der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft bzw. der mit ihr verbundenen Unternehmen getätigt.

Berichtspflichtige Maßnahmen sind im Geschäftsjahr weder getroffen noch unterlassen worden.“

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft als Konzernobergesellschaft führt aufgrund mehrerer Verträge definierte Arbeiten insbesondere in den Bereichen Revision, Risikomanagement, Recht und Compliance, Datenschutz, Planung und Controlling, Marketing und Steuern für unsere Gesellschaft aus. Damit sind die aufsichtsrechtliche Schlüsselfunktion Interne Revision vollständig sowie die Unabhängige Risikocontrollingfunktion und die Compliancefunktion teilweise abgedeckt. Für die beiden letztgenannten Schlüsselfunktionen werden nur die Leitung und zentrale Aufgaben übergreifend durch die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft durchgeführt.

Da wir keine eigenen Mitarbeiter beschäftigen, haben wir die Arbeiten für die restlichen Tätigkeitsgebiete auf die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG übertragen. Dies betrifft vor allem die Arbeiten für die versicherungsmathematische Funktion, die dezentralen Aufgaben der Unabhängigen Risikocontrollingfunktion und der Compliancefunktion sowie für die Funktionsbereiche Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, Rechnungswesen, Vermögensanlage und -verwaltung, Produktentwicklung und Informatik und einen Teil der Arbeiten für den Funktionsbereich Vertrieb.

Die erhaltenen Dienstleistungen vergüten wir nach dem Vollkostenprinzip.

Positionierung, Strategie, Unternehmenssteuerung

Sicherheit, Unabhängigkeit, Qualität sowie nachhaltig ertragsorientiertes Wachstum sind die strategischen Eckpfeiler des NÜRNBERGER Konzerns und seiner Gesellschaften. Oberste Priorität haben dabei – im Interesse unserer Versicherten, Anteilseigner und Mitarbeiter – die langfristige Sicherung und wirtschaftliche Stabilität

sowie die Unabhängigkeit der Gruppe. Innerhalb des Konzernverbunds betreibt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG als Versicherungszweig die private Krankenversicherung als Ersatz oder Ergänzung der gesetzlichen Gesundheitsversorgung.

Die Sicherheit eines Versicherungsunternehmens hängt im Wesentlichen von seiner Kapitalausstattung und Ertragskraft ab. Sicherung und Ausbau unserer Kapitalbasis sowie der Gesamtreservesituation sind daher zentrale Elemente unserer Geschäftsstrategie. Um nachteilige bzw. sogar gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, haben wir ein internes Überwachungssystem eingerichtet. Insbesondere betreiben wir ein umsichtiges Risikomanagement und führen eine regelmäßige unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung durch. In der Versicherungstechnik verfolgen wir die Strategie einer selektiven Zeichnungspolitik. Dabei bauen wir besonders die Geschäftszweige aus, in denen sich risikoadäquate Prämien erzielen lassen. Um unseren Kunden Sicherheit auf höchstem Niveau bieten zu können, betreiben wir eine sicherheitsorientierte Kapitalanlagepolitik. Hinsichtlich der Risiken aus Kapitalanlage und Versicherungstechnik streben wir einzeln und in ihrer Verknüpfung ein optimiertes Portefeuille an, um damit unser Risikokapital bestmöglich nutzen zu können. Für Finanzdienstleister ist eine starke Kapitalbasis ein wertvolles Gut. Wir streben deshalb hinsichtlich der finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit sehr gute Bewertungen durch namhafte Ratingagenturen an.

Als Teil der unabhängigen NÜRNBERGER Versicherung können wir eine eigenständige, transparente und auf langfristige Wertsteigerung ausgerichtete Geschäftspolitik verfolgen. Das versetzt uns in die Lage, flexibel und schnell auf Marktentwicklungen zu reagieren und uns so zu positionieren, dass wir im Sinne unserer Kunden die jeweils beste Lösung bieten können. Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalausstattung werden stets unter der Maxime der Unabhängigkeit der NÜRNBERGER Versicherung getroffen.

Die NÜRNBERGER ist ein Qualitätsversicherer. Daher streben wir in allen von uns betriebenen Geschäftsfeldern die Qualitätsführerschaft über die gesamte Wertschöpfungskette an. Sowohl bei der Produkt-, Beratungs- und Servicequalität als auch bei den Versicherungsleistungen für unsere Kunden wollen wir zu den Besten am Markt gehören. Wir investieren kontinuierlich in die Verbesserung der Qualität von Abläufen, Produkten und Dienstleistungen. Wir bauen auf die Kompetenz unserer Mitarbeiter, ihre Erfahrung sowie ihr fachliches Wissen. Wichtig sind uns enge und langfristige Beziehungen zu unseren Kunden, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt sind. Unser Anspruch ist es, Kunden umfassend zu beraten und ihnen für jeden Lebensabschnitt passende Lösungen anzubieten. Unsere Kunden exzellent und ganzheitlich beraten und betreuen: Darin sehen wir das wichtigste Verkaufskriterium für unsere Produkte. Die besondere Beratungskompetenz der NÜRNBERGER ist ein maßgebliches Unterscheidungsmerkmal im Wettbewerb.

Ein weiterer Fixpunkt in der Geschäftsstrategie der NÜRNBERGER ist die Ausrichtung auf nachhaltiges und ertragsorientiertes Wachstum. Wir investieren in wachstumsstarke und ertragsstabile Segmente im Erstversicherungs- und Finanzdienstleistungsbereich. Umsatzwachstum ohne Profitabilität ist für die NÜRNBERGER keine Option. Wir lehnen Wachstum ab, das nur am Volumen ausgerichtet ist und mit dem Positionen in Ranglisten erobert oder verteidigt werden sollen. Die gute Positionierung in chancenreichen Geschäftsfeldern ermöglicht es uns, unsere Wachstumsziele in erster Linie auf organischem Weg und durch Kooperationen zu erreichen. Unser Ziel ist es auch, das Wachstum durch gezielte Kundenbindungsmaßnahmen zu stützen. Für uns spielt dabei das Bestandsgeschäft eine wichtige Rolle (Cross-Selling).

Unsere Kernkompetenzen sind das private Versicherungsgeschäft sowie das Geschäft mit betrieblichen Versorgungseinrichtungen. Für diese Zielgruppen haben wir eine umfassende und bedarfsgerechte Produktpalette entwickelt.

Die Vertriebsstrategie der NÜRNBERGER besteht darin, unsere Kunden über die gut ausgebauten, traditionellen Vertriebswege „Ausschließlichkeits-Vermittler“, „Makler, Mehrfachagenturen und Finanzvertriebe“, „Autohausagenturen“ sowie „Familienschutz-agenturen“ anzusprechen. Darüber hinaus möchten wir über unseren neuen Vertriebskanal „Online“ gezielt Angebote für internetaffine Kunden bereitstellen. Dies ist bereits für die Auslandsreise-Krankenversicherung der Fall. Ein weiterer ganz wesentlicher Bestandteil unserer Geschäftsstrategie ist die Kooperation mit Verbänden und Unternehmen. Die hohe Vertriebskraft der NÜRNBERGER wird durch einen gut ausgebildeten und motivierten Außendienst sichergestellt.

Erfolg haben wir auf Dauer, wenn sich unsere Arbeit sowohl für unsere Kunden als auch für unseren Anteilseigner lohnt. Unsere Geschäftstätigkeit hat das Ziel, die Beiträge unserer Kunden und das Kapital des Anteilseigners gewinnbringend einzusetzen. Die bedeutsamsten zentralen Steuerungsgrößen bzw. finanziellen Leistungsindikatoren unserer Gesellschaft sind das Jahresergebnis, das Gesamtergebnis und die Nettoverzinsung. Das Gesamtergebnis ergibt sich aus dem Jahresergebnis ohne Berücksichtigung der Aufwendungen für Beitragsrückerstattung. Darüber hinaus liegt unser Augenmerk auf guten Solvenzquoten, die seit dem 1. Januar 2016 anhand neuer Verfahren unter dem Aufsichtssystem Solvency II zu berechnen sind. Unsere Wachstumsziele für das Versicherungsgeschäft werden über die Kennzahlen Neugeschäft und Beitragseinnahmen gesteuert. Neben den genannten rein finanziellen Größen spielt bei der strategischen Steuerung der NÜRNBERGER auch eine Vielzahl nicht finanzieller Belange eine Rolle. Hierzu gehören Bekanntheitsgrad, Marktdurchdringung, Prozesseffizienz, Kundenzufriedenheit und Image.

Forschung und Entwicklung

Wir verbessern stetig die zur Erfüllung des Geschäftszwecks erforderlichen Methoden und Abläufe. Darüber hinaus betreiben wir keine Forschung und Entwicklung.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft wächst seit drei Jahren auf ähnlichem Niveau. Im Jahr 2016 zeigte sie sich weiterhin in einer guten Verfassung. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich um 1,9 (1,7) %¹

Geprägt ist diese Entwicklung von einer kräftigen binnenwirtschaftlichen Dynamik. Die stärksten Impulse gingen dabei wiederum vom Konsum aus. Die privaten Konsumausgaben nahmen 2016 mit 2,0 (2,0) % in gleicher Größenordnung zu wie im Vorjahr. Eine gute Basis dafür bildete das um 2,8 (3,1) % gestiegene verfügbare Einkommen der privaten Haushalte, bei einer Inflationsrate von 0,5 (0,3) %.

¹In diesem und im folgenden Abschnitt werden für das Jahr 2016 vorläufige und für das Jahr 2015 endgültige Werte verwendet. Die Werte stammen vom Statistischen Bundesamt mit Stand 12. Januar 2017 bzw. vom GDV mit Stand 18. sowie 26. Januar 2017.

Für die gute Entwicklung der Einkommen sorgt der Anstieg der Reallöhne und die robuste Lage des Arbeitsmarktes. In diesem Jahr war eine so hohe Anzahl von Erwerbstätigen und eine so geringe Anzahl von Arbeitslosen zu verzeichnen wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Im Jahresdurchschnitt waren 2,691 (2,793) Millionen Menschen als arbeitslos registriert; die entsprechende Arbeitslosenquote sank dadurch auf 6,1 (6,4)%. Die Sparquote erhöhte sich auf 9,8 (9,7)%.

Die Ausrüstungsinvestitionen nahmen auf Jahressicht um 1,7 (3,7)% zu, die Bauinvestitionen erzielten ebenfalls einen deutlichen Zuwachs von 3,1 (0,3)%.

Neben diesen positiven gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusste insbesondere das weiter anhaltende Niedrigzinsumfeld die Geschäftsentwicklung der Versicherungswirtschaft in Deutschland. Die Kapitalmarktzinsen, gemessen an zehnjährigen Bundesanleihen, bewegten sich im Jahresdurchschnitt bei 0,14%.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft in Deutschland

Insgesamt blieben die Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft 2016 gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Aktuellen Hochrechnungen zufolge verzeichneten die im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) zusammengeschlossenen Unternehmen gebuchte Beiträge in Höhe von 194,2 (193,9) Milliarden EUR.

In der privaten Krankenversicherung erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 1,1% auf 37,2 (36,8) Milliarden EUR. Darin enthalten sind Beiträge aus der privaten Pflegepflichtversicherung in Höhe von 2,2 (2,2) Milliarden EUR.

Geschäftsverlauf im Überblick

Im beschriebenen gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Umfeld konnte die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG im Geschäftsjahr 2016 ein sehr gutes Ergebnis erzielen.

Unser Kerngeschäft besteht darin, Versicherungsschutz zur Absicherung von Krankheits- und Pflegekosten anzubieten. Für die Zielgruppe der Angestellten, Selbstständigen und Beihilfeberechtigten gibt es maßgeschneiderte Vollversicherungs- sowie Beihilfetarife und für gesetzlich Versicherte Zusatztarife für bessere Leistungen im Krankenhaus sowie Ergänzungsschutz für Vorsorge, Pflege und Zahnbehandlung. Jeder Kunde findet bei der NÜRNBERGER seine ganz persönliche Versicherungslösung mit hohem Qualitätsstandard. Für Firmen und deren Belegschaften gibt es spezielle Angebote in der betrieblichen Krankenversicherung der NÜRNBERGER.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr entwickelten sich die gebuchten Beiträge sowie der Jahresüberschuss wie von uns erwartet. Bei den gebuchten Beiträgen können wir über ein leichtes Beitragswachstum berichten, das im Rahmen unserer Erwartungen und auf dem erwarteten Branchenniveau liegt. Dadurch konnten wir im Bereich der gebuchten Beiträge unsere Marktposition festigen. Bei den Neubeiträgen konnten wir einen leichten Anstieg verzeichnen, was auf die positive Entwicklung im Bereich der Zusatzversicherungen zurückzuführen ist. In unseren Prognosen waren wir noch von einem spürbaren Anstieg ausgegangen. Der Neuzugang in der Krankheitskosten-Vollversicherung war auch im abgelaufenen Jahr rückläufig. Gründe dafür sind neben der erneut deutlichen Anhebung der Versicherungspflichtgrenze der anhaltende, durch die weiterhin kritische Berichterstattung in den Medien hervorgerufene Vertrauensverlust in

die Vollversicherung, die höheren Beiträge für Neuabschlüsse in den Unisex-Tarifen sowie die im Jahr 2012 gesetzlich festgelegte Begrenzung der Provisionen.

Das Gesamtergebnis hat sich mit einem Wert in Höhe von 34,6 (31,6) Millionen EUR gegenüber unseren Prognosen deutlich verbessert. In unseren Prognosen waren wir lediglich von einem Gesamtergebnis von ca. 27 Millionen EUR ausgegangen. Die Nettoverzinsung, die das Gesamtergebnis der Kapitalanlagen widerspiegelt, betrug 3,8%; prognostiziert hatten wir 3,3%. Wie erwartet weisen wir am Bilanzstichtag deutlich mehr Eigenmittel aus, als zum Erfüllen der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen notwendig wäre. Die hierbei zugrundeliegenden Berechnungen beinhalten keine Übergangsmaßnahmen. Der Jahresüberschuss entwickelte sich mit 4,0 (4,5) Millionen EUR wie von uns erwartet.

Ertrags- und Vermögenslage

Neugeschäft

Der Neubeitrag liegt mit 8,4 (8,0) Millionen EUR leicht über dem Vorjahresniveau. In unseren Prognosen hatten wir mit einem spürbaren Zuwachs gerechnet. Vom Neuzugang entfielen auf die Pflegepflichtversicherung 0,2 (0,2) Millionen EUR. Darin sind anteilig die Werte des Mitversicherungsvertrags enthalten, der für die Durchführung der privaten Pflegepflichtversicherung der Post- und Bahnbeamten (GPV) eingerichtet wurde.

51,3 (55,8)% des Neugeschäfts stammen aus der Krankheitskosten-Vollversicherung, die als Ersatz für die gesetzliche Krankenversicherung abgeschlossen wird, 2,7 (3,0)% aus der Pflegepflichtversicherung und 1,5 (3,0)% aus der geförderten Pflege-Ergänzungsversicherung. Der Anteil der Krankentagegeld-Versicherung betrug 7,5 (11,9)%, der der Krankenhaustagegeld-Versicherung 0,9 (0,9)%. Die Ergänzungstarife für gesetzlich Krankenversicherte trugen mit 36,0 (25,4)% zum Neugeschäft bei.

Versicherungsbestand

Zum 31. Dezember 2016 waren ohne Auslandsreise-Krankenversicherung 273.205 (257.009) Personen mit einem Jahresbeitrag von 207,4 (205,2) Millionen EUR (inklusive GPV-Anteil) bei der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG versichert. Davon haben 43.002 (43.641) Personen eine Krankheitskosten-Vollversicherung und 148.505 (134.601) Personen sonstige selbstständige Teilversicherungen abgeschlossen. Der Bestand an vollversicherten Personen verringerte sich um 639 bzw. 1,5%. Im Bereich der Zusatzversicherungen betrug der Nettozuwachs 16.835 Personen bzw. 7,9%.

In den zuvor dargestellten Zahlen ist die Auslandsreise-Krankenversicherung nicht enthalten. Der Bestand der Auslandsreise-Krankenversicherung, die wir als Jahresvertrag für Einzelpersonen und Familien anbieten, betrug zum Ende des Geschäftsjahres 2016 136.149 (111.726) Versicherungsverträge. Darin enthalten sind 24.153 Online-Abschlüsse. Der Jahresbeitrag im Bestand der Auslandsreise-Krankenversicherung betrug 1,4 (1,2) Millionen EUR. 85% dieser Verträge wurden von Einzelpersonen abgeschlossen.

Eine Aufstellung über die Anzahl der versicherten Personen nach Versicherungsarten ist im Anhang enthalten.

Beiträge

Im Geschäftsjahr 2016 konnten wir insgesamt eine Beitragseinnahme von 207,3 (205,1) Millionen EUR verbuchen. Damit betrug die Veränderung gegenüber dem Vorjahr 1,1%, womit wir im Rahmen unserer Prognosen liegen. Aus Verträgen mit laufender Beitragszahlung nahmen wir 205,3 (203,9) Millionen EUR ein. Die Einmalbeiträge resultieren im Wesentlichen aus der Auslandsreise-Krankenversicherung.

Der Anhang enthält eine Gliederung der gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts.

Kapitalanlagen

Im Berichtsjahr wuchsen die Kapitalanlagen wiederum deutlich um 103,4 (90,5) Millionen EUR auf 1.082,4 (978,9) Millionen EUR. Der Anteil der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen am gesamten Portefeuille beträgt 490,7 (453,5) Millionen EUR oder 45,3 (46,3)%. In börsennotierten Inhaberschuldverschreibungen sind 476,2 (419,3) Millionen EUR oder 44,0 (42,8)% des Gesamtbestands und in Aktien und Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen 111,0 (103,7) Millionen EUR oder 10,3 (10,6)% investiert. Auf Beteiligungsinvestitionen entfallen 0,4 (0,2)% der Kapitalanlagen.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen (Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten) betragen 162,3 (141,2) Millionen EUR. Die Entwicklung der Kapitalanlagen und deren Zeitwerte sind im Anhang dargestellt.

Aus den Kapitalanlagen haben wir im Berichtsjahr Gesamterträge von 39,6 (38,3) Millionen EUR erzielt, wovon 5,2 (6,1) Millionen EUR auf Gewinne aus dem Abgang und 1,4 (-) Millionen EUR auf Zuschreibungen entfallen. Außerplanmäßige Abschreibungen waren in Höhe von 0,2 (2,1) Millionen EUR vorzunehmen. Abgangsverluste entstanden nicht (im Vorjahr: 0,4 Millionen). Nach Abzug der gesamten Aufwendungen verbleibt ein Nettoertrag von 39,0 (35,6) Millionen EUR. Daraus resultiert eine Nettoverzinsung von 3,8 (3,8)%.

Versicherungsleistungen

Für Versicherungsfälle einschließlich der noch nicht bekannten und somit geschätzten Leistungsfälle haben wir brutto insgesamt 106,4 (104,9) Millionen EUR aufgewendet bzw. reserviert. Darin sind auch die mit den Schadenzahlungen verbundenen Regulierungsaufwendungen enthalten.

Die Schadenquote, also das Verhältnis von Aufwendungen für Versicherungsfälle zu den verdienten Beiträgen, lag mit 51,4% auf Vorjahresniveau (51,2%). Nach der vom PKV-Verband empfohlenen Definition der Schadenquote werden neben den gegenwärtigen Schadenleistungen auch die Zuführungen zu den Rückstellungen für das mit dem Alter wachsende Risiko (Alterungsrückstellungen) sowie die Wechselleistungen berücksichtigt. Diese Kennzahl betrug 75,9% nach 77,2% im Vorjahr. Der hierfür verwendete unternehmensindividuelle durchschnittliche Rechnungszins beträgt 3,14 (3,25)%.

Veränderung der Deckungsrückstellung

Die Veränderung der Deckungsrückstellung (brutto) betrug 88,4 (107,0) Millionen EUR.

Betriebsaufwendungen

Die Aufwendungen für den gesamten Versicherungsbetrieb lagen bei 19,9 (17,6) Millionen EUR. Die Abschlussaufwendungen stiegen von 10,9 Millionen EUR auf 12,9 Millionen EUR. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen auf 7,0 (6,7) Millionen EUR. Die Anstiege resultieren im Wesentlichen aus einer erhöhten Verrechnung von in Anspruch genommenen Dienstleistungen durch die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG. Die Verwaltungskostenquote, also das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu verdienten Beiträgen, stieg von 3,3% auf 3,4%.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) einschließlich der erfolgsunabhängigen garantierten Beitragsrückerstattung haben wir 31,8 (28,3) Millionen EUR zugeführt. Entnommen wurden zur Milderung von Beitragsanpassungen 6,7 (26,4) Millionen EUR und zur Barausschüttung 8,0 (9,0) Millionen EUR. Die gesamte RfB erhöhte sich damit von 68,3 Millionen EUR auf 85,3 Millionen EUR. Davon ist für die Finanzierung von Beitragsanpassungen sowie für Barausschüttungen im Jahr 2017 ein Betrag von 19,3 (16,4) Millionen EUR reserviert.

Die Entwicklung der RfB ist im Anhang detailliert dargestellt.

Gesamtergebnis

Das Gesamtergebnis des Geschäftsjahres beträgt 34,6 (31,6) Millionen EUR.

Vom Gesamtergebnis erhielten die Versicherten über die Zuführung zur RfB 30,6 (27,1) Millionen EUR. Darüber hinaus wurden 1,2 (1,2) Millionen EUR für die 2017 fällige erfolgsunabhängige garantierte Beitragsrückerstattung und 3,5 (2,6) Millionen EUR für die Direktgutschrift aufgewendet.

Als Summe aus Gesamtergebnis und Direktgutschrift ergibt sich ein Rohüberschuss von 38,1 (34,2) Millionen EUR. Die einzelnen Ergebnisquellen wirkten sich dabei folgendermaßen aus: Das Risikoergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle lagen unter Berücksichtigung des Sicherheitszuschlags weiterhin deutlich unter den für die Deckung des Risikos kalkulierten Werten. Das Kostenergebnis verschlechterte sich, während das Kapitalanlageergebnis (nach Abzug des Rechnungszinserfordernisses) anstieg. Die Zunahme des Kapitalanlageergebnisses ist im Wesentlichen auf durchzuführende Zuschreibungen und gleichzeitig geringere Abschreibungen zurückzuführen. Das sonstige Ergebnis stieg aufgrund eines verbesserten Rückversicherungs-Ergebnisses sowie deutlich geringerer Steueraufwände an.

Der Jahresüberschuss betrug 4,0 (4,5) Millionen EUR. Davon sollen 3,0 Millionen EUR zur Zahlung einer Dividende von 300 (350) EUR je Stückaktie verwendet werden. Das entspricht einem Dividendensatz von 30,0 (35,0)%, bezogen auf das voll eingezahlte Grundkapital von 10,0 (10,0) Millionen EUR. Die verbleibenden 1,0 Millionen EUR sollen in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die Kapitalanlagen werden nach den Grundsätzen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) unter Berücksichtigung von Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität angelegt. Generelles Ziel ist es, mit den Kapitalanlagen eine ausreichende Wertentwicklung zu erzielen, um eine angemessene Dotierung der Rückstellungen, eine Dividende für den Aktionär und Bewertungsreserven zu erwirtschaften, um bei volatilen Kapitalmärkten Ergebnisschwankungen ausgleichen zu können.

Die Umsetzung erfolgt über eine langfristig ausgerichtete strategische Asset Allocation, die die effiziente Zusammensetzung der Kapitalanlagen unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten und damit auch den Diversifikationsgrad festlegt. Die Kapitalanlagen werden dabei so strukturiert, dass wir bei vorgegebener Risikotragfähigkeit eine optimale Rendite-Risiko-Relation erzielen.

Ein umfangreiches Limitsystem überwacht die vom Gesetzgeber vorgegebenen bzw. intern definierten Grenzen und zeigt sofort Über- oder Unterschreitungen an, die dann umgehend behoben werden. Zu diesem Zweck sind Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, die eine mögliche Verschlechterung der Unternehmenskennzahlen und Gefährdung der Unternehmensziele verhindern. Dadurch sichern wir insbesondere die Rückstellungen für unsere Kunden auch bei extremen Marktsituationen ausreichend mit Kapitalanlagen ab – sowohl nach Buch- als auch nach Zeitwerten. Eine Liquiditätsplanung zeigt ferner die jährlichen Zahlungsströme. Über die Feinsteuerung der Kapitalanlage wird sichergestellt, dass die Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft jederzeit erfüllt werden können.

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital entspricht 2,4 (2,6) % der Bilanzsumme. Neben dem gezeichneten Kapital von 10,0 (10,0) Millionen EUR bestehen Kapitalrücklagen von 6,7 (6,7) Millionen EUR und Gewinnrücklagen von 6,5 (5,5) Millionen EUR. Dies ergibt zusammen mit dem Jahresüberschuss von 4,0 (4,5) Millionen EUR ein bilanzielles Eigenkapital von 27,2 (26,7) Millionen EUR.

Ferner bestehen zum Bilanzstichtag versicherungstechnische Rückstellungen von 1.079,4 (974,1) Millionen EUR. Ihr Anteil an der Bilanzsumme beträgt 96,5 (96,2) %. Sie setzen sich im Wesentlichen zusammen aus der Deckungsrückstellung in Höhe von 957,7 (869,2) Millionen EUR, der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 35,8 (36,1) Millionen EUR und der RfB von 85,3 (68,3) Millionen EUR.

Zum Bilanzstichtag werden andere Rückstellungen in Höhe von 1,6 (2,8) Millionen EUR ausgewiesen.

Bei den anderen Verbindlichkeiten von 9,8 (8,5) Millionen EUR handelt es sich ausschließlich um kurzfristige Verbindlichkeiten, wovon 5,7 (4,6) Millionen EUR verbundene Unternehmen betreffen.

Die außerbilanziellen Verpflichtungen aus Vorkäufen sind im Geschäftsjahr von 51,0 Millionen EUR auf 29,0 Millionen EUR zurückgegangen.

Die nicht aus der Bilanz ersichtlichen finanziellen Verpflichtungen sind im Anhang unter Sonstige Angaben ausgewiesen.

Investitionen

Bei Versicherungsgesellschaften betreffen die Investitionen im Wesentlichen die Kapitalanlagen. Diese sind bereits an anderen Stellen beschrieben.

Liquidität

Die Kapitalflüsse nach den einzelnen Herkunftsarten wurden für beide nachfolgend dargestellten Jahre entsprechend der Methodik des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) 21 zur Kapitalflussrechnung berechnet.

Aus laufender Geschäftstätigkeit ergab sich 2016 ein Mittelzufluss von 3,6 (16,1) Millionen EUR. Dieser ist im Berichtsjahr wie im Vorjahr von Beitragseinnahmen und Zahlungen für Versicherungsfälle geprägt. Darüber hinaus sind hier Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen von 142,5 Millionen EUR und Einzahlungen aus deren Verkauf und deren Endfälligkeit von 45,5 Millionen EUR enthalten.

Aus Investitionstätigkeit flossen 0,1 (-) Millionen EUR ab.

In dem Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit von 3,5 (5,5) Millionen EUR ist die ausgeschüttete Dividende in Höhe von 3,5 (2,5) Millionen EUR berücksichtigt. Im Vorjahr war noch die Rückzahlung einer nachrangigen Verbindlichkeit enthalten.

Die liquiden Mittel nahmen im Geschäftsjahr 2016 um 0,1 Millionen EUR auf 12,3 (12,4) Millionen EUR ab.

Weitere Leistungsfaktoren

Marktposition

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG wurde im Dezember 2016 zum 15. Mal in Folge durch die Assekurata Assekuranz Rating-Agentur GmbH mit A+ gewürdigt, was einer „sehr guten“ Unternehmensqualität entspricht. In der Teilqualität Kundenorientierung konnte sich die NÜRNBERGER von „gut“ im Jahr 2015 auf „sehr gut“ verbessern.

Im Rahmen der Studie AssCompact AWARD – Private Krankenversicherung 2016, die von der bbg Betriebsberatungs GmbH in Zusammenarbeit mit dem Institut für Versicherungsvertrieb Beratungsgesellschaft mbH (IVV) herausgegeben wurde, wählten ungebundene Vermittler die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG im Bereich der PKV-Zusatzversicherung zur Versicherungsgesellschaft mit der besten persönlichen Vertriebsunterstützung.

Bei der jährlichen Befragung der ServiceValue GmbH in Zusammenarbeit mit dem Versicherungsmagazin hat die NÜRNBERGER im März 2016 in der Gesamtwertung sowie in den Sparten Schaden- und Krankenversicherung den zweiten Platz belegt. Ausschlaggebend für die Auszeichnung war das Ranking im sogenannten „ServiceWert P“. Dieser besteht aus den Faktoren Integration (Kompatibilität des vom Versicherer gebotenen Service mit den Strukturen des Maklers), Befähigung (Beitrag des Versicherers zum Vertriebs Erfolg des Maklers) und Zusatznutzen (Schaffung eines Mehrwerts für den Makler).

Der Expertenrat der Initiative Fairness für Versicherungsvertreter des Bundesverbands Deutscher Versicherungskaufleute e. V. (BVK) verlieh der NÜRNBERGER 2016 das Prädikat „gut“ (3 Sterne). Dabei wurde die Kundenorientierung der NÜRNBERGER mit „exzellent“ bewertet.

Hilfen für Verkaufsvor- und -nachbereitung, Verkaufsaktionen und Kundenpflege sowie die Möglichkeit von Vertragsaukünften sind wichtige Bestandteile des Onlineangebots im NÜRNBERGER Portal für Vertriebspartner. Es wird durch die Beratungstechnologie und das elektronische Antragssystem (digitale Unterschrift des Kunden) optimal ergänzt. Das papierlose Erzeugen von Angeboten und Anträgen sowie telefonische Services verstärken nicht nur die ökonomische, sondern auch eine ökologisch-nachhaltige Ausrichtung der Arbeitsabläufe.

Risikobericht

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Um Chancen wahrzunehmen, sind wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit auch Risiken ausgesetzt. Aufbauend auf ihrer langjährigen Erfahrung besitzt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ein Risikomanagementsystem zum bewussten und kalkulierten Umgang mit Risiken.

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die nachfolgenden Aussagen zur Risikosituation unserer Gesellschaft auf einen Zeitraum von einem Jahr – entsprechend den Darstellungen im Chancen- und Prognosebericht.

Ziele des Risikomanagements

Die Ziele des konzernweit organisierten Risikomanagements und die daraus abgeleiteten Maßnahmen orientieren sich an der Risikostrategie des NÜRNBERGER Konzerns. Im Vordergrund steht dabei, die Risikotragfähigkeit sicherzustellen, also unsere Fähigkeit, Verluste aus sich realisierenden Risiken zu absorbieren. In diesem Zusammenhang sollen die bestehenden Risiken auf ein akzeptables Niveau begrenzt werden. Dabei dient der kontrollierte Umgang mit Risiken dazu, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen, um geeignete Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Dies beinhaltet Maßnahmen, die dazu dienen, das Einhalten wesentlicher aufsichtsrechtlicher Anforderungen, etwa zur Solvabilität und Bedeckung, auch für die Zukunft sicherzustellen. Darauf aufbauend können Chancen erkannt und wahrgenommen werden. Damit trägt das Risikomanagement dazu bei, dass unsere Unternehmensziele erreicht werden können. Auf die verschiedenen eingesetzten Mittel gehen wir im Folgenden näher ein.

Risikomanagementprozess

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist in den Risikomanagementprozess des NÜRNBERGER Konzerns integriert. Ausgangspunkt dafür ist das Risikotragfähigkeits-Konzept für den Konzern und die Versicherungsgesellschaften. Wesentlich bei der Risikotragfähigkeit ist die ökonomische Perspektive: Sie basiert auf Bewertungen, wie sie durch Solvency II vorgegeben sind. Dabei wollen wir gute Bedeckungsquoten erreichen. Weitere Perspektiven der Risikotragfähigkeit sind unsere Ertrags- und Wachstumsziele, das Einhalten aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie das Erreichen guter Ratingergebnisse. Auf Basis des Risikotragfähigkeits-Konzepts werden die vorhandenen Risiken identifiziert und bewertet sowie geeignete Kennzahlen abgeleitet und mit

adäquaten Schwellenwerten versehen. Insbesondere über dieses sogenannte Limitsystem messen, überwachen und steuern wir die Risiken, denen wir ausgesetzt sind. Unsere Risikosituation unterziehen wir einer unternehmenseigenen Beurteilung (sog. ORSA-Prozess – Own Risk and Solvency Assessment).

Wesentliche Aufgaben im Risikomanagementprozess des Konzerns und der Versicherungsgesellschaften übernimmt die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Diese Funktion nimmt die NÜRNBERGER im Rahmen einer über mehrere Organisationseinheiten verteilten Struktur wahr, die aus dem zentralen Risikomanagement, den dezentralen Risikocontrollern für die einzelnen Unternehmensbereiche, dem verantwortlichen Inhaber der URCF sowie gesamthaft dem URCF-Gremium besteht. Die Funktionsträger der URCF sind unabhängig von risikonehmenden Stellen. Hauptaufgaben der URCF sind – neben der quartalsweisen Berichterstattung an sämtliche Versicherungsvorstände und an den Holdingvorstand – die bereichsspezifische sowie fachübergreifende Einschätzung der Risikolage des Konzerns und die Freigabe von Änderungen im Umfeld des Limitsystems. Weitere Aufgaben der URCF sind unter anderem die kritische Beobachtung und Analyse der Risikopositionen des Gesamtkonzerns sowie der Einzelgesellschaften unter besonderer Beachtung der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie.

Die Interne Revision prüft das Risikomanagement auf Basis eines jährlich fortzuschreibenden Prüfungsplans und berichtet hierüber unmittelbar an die Geschäftsleitung.

Risiken der Versicherungstechnik

Um unsere Versicherungsportefeuilles zu steuern, geben wir klar definierte Annahmerichtlinien vor und betreiben vor Vertragsabschluss eine umfangreiche Risikoprüfung. Durch geeignete Rückversicherung gleichen wir größere Schwankungen der Risikoeergebnisse aus. Die Erfüllung der gesetzlichen Pflichten überwachen die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) sowie der Verantwortliche Aktuar. Darüber hinaus entwickeln wir die eingesetzten Controllingsysteme weiter, um die Entscheidungsträger über unsere Produkte, Versicherungsbestände, Leistungen und Schäden umfassend und zeitgerecht zu informieren.

Gleichzeitig beobachten wir sehr aufmerksam, wie sich die wirtschaftlichen, sozialen und gesetzlichen Grundlagen entwickeln, um Änderungstendenzen rechtzeitig zu erkennen und darauf reagieren zu können.

Neue Produkte richten wir am Kundenbedarf aus und berücksichtigen dabei die Anregungen unseres Außendienstes. Dabei lassen wir uns von einer soliden Beitragskalkulation mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen leiten.

Die versicherungstechnischen Risiken in der Krankenversicherung sind in erster Linie das Krankheits- und das Pflegerisiko. Um eventuelle Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen, überprüfen wir regelmäßig Art und Umfang der eingetretenen Schäden bzw. Versicherungsleistungen sowie die verwendeten Rechnungsgrundlagen. Dazu vergleichen wir jährlich die kalkulierten mit den tatsächlichen Versicherungsleistungen und ermitteln den vom mathematischen Treuhänder überprüften Anpassungsbedarf. Werden Beiträge angepasst, analysieren und gegebenenfalls aktualisieren wir auch die übrigen Rechnungsgrundlagen. Seit Einführung der Unisex-Tarife können Kunden mit geschlechtsabhängig kalkulierten Verträgen in Tarife wechseln, deren Beiträge geschlechtsneutral berechnet werden. Aufgrund des für die neuen Tarife gewählten Kalkulationsansatzes sehen wir derzeit kein nennenswertes Risiko aus dieser Wechselmöglichkeit.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen berechnen wir unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften. Die verwendeten Schadenstatistiken für die Krankheits- und Pflegekosten sowie die Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten sind aus eigenen Beständen bzw. von externen Datenquellen abgeleitet. Als Sterbetafeln verwenden wir überwiegend die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) veröffentlichten Tafeln „PKV-2015“ und „PKV-2016“. Ende 2016 beträgt der maximale Rechnungszins für geschlechtsabhängig kalkulierte Tarife (Bisex-Tarife) 3,50 %, für die Ende 2012 eingeführten Unisex-Tarife 2,75 %. Im Rahmen einer Beitragsanpassung wird auch der in dem entsprechenden Tarif gültige Rechnungszins überprüft. Wesentliche Grundlage für die Überprüfung des Rechnungszinses bildet der aktuarielle Unternehmenszins (AUZ), für dessen Bestimmung das von der DAV entwickelte Verfahren verwendet wird. Bei geschlechtsabhängig kalkulierten Tarifen, die zum 1. Januar 2017 angepasst werden, wird der Rechnungszins in Abhängigkeit von der mittleren Anpassungshäufigkeit entweder auf 2,60 %, 2,70 % oder auf 2,80 % vermindert. Bei geschlechtsneutral kalkulierten Tarifen, die zum 1. Januar 2017 angepasst werden, wird der Rechnungszins auf 2,60 % festgelegt. Aus heutiger Sicht ist in den nächsten Jahren mit weiteren Zinsanpassungen zu rechnen. Für die seit Ende 2012 angebotenen Unisex-Tarife haben wir uns in Bezug auf den Geschlechtermix an der von der DAV empfohlenen Vorgehensweise orientiert.

Es gibt keine Erkenntnisse, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen derzeit unzureichend sein könnten. Bei der Bewertung ist insbesondere zu berücksichtigen, dass wir bei einer Beitragsanpassung sämtliche Rechnungsgrundlagen überprüfen und gegebenenfalls aktualisieren. Wir haben daher nach heutigem Stand eine ausreichende Deckungsrückstellung gebildet. Allerdings ist nach derzeitiger Rechtslage eine Anpassung allein wegen eines nicht ausreichend vorsichtig dotierten Rechnungszinses nicht möglich. Somit besteht aufgrund der erwarteten anhaltenden Niedrigzinsphase mittelfristig das Risiko, dass die erzielten Zinserträge nicht ausreichen könnten, die rechnungsmäßig festgelegte Verzinsung der Deckungsrückstellung sicherzustellen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Zum Bilanzstichtag hatten wir gegen Versicherungsnehmer offene Beitragsforderungen, deren Fälligkeit mehr als 90 Tage zurückliegt, in Höhe von 2,70 % der Bruttobeiträge. Davon wurde bereits ein angemessener Teil pauschal wertberichtigt. Der Forderungsausfall der letzten drei Jahre betrug durchschnittlich 0,44 %, bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts. Fällige Außenstände bei Versicherungsnehmern werden mit unserem maschinellen Inkasso- und Mahnwesen überwacht. Die Einführung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung, die für Privatversicherte ab dem 1. Januar 2009 gilt, führte in den letzten Jahren zu einem erheblichen Anstieg der Beitragsaußenstände. Seit dem 1. August 2013 wurde das Risiko von Forderungsausfällen aufgrund hoher Beitragsaußenstände durch die Einführung des sogenannten Notlagentarifs deutlich reduziert. Die Pauschalwertberichtigung auf Forderungen aus Verträgen mit ruhender Leistung betrug für das Geschäftsjahr 3,2 (3,4) Millionen EUR. Bei unseren Vermittlern achten wir auf gute Bonität und kontrollieren Außenstände regelmäßig; darüber hinaus sind über Vertrauensschaden-Versicherungen, die Ansammlung von Stornoreserven und sonstige geldwerte Sicherheiten Maßnahmen gegen das Ausfallrisiko getroffen. Das Ausfallrisiko von Forderungen gegenüber Rückversicherern kann als sehr niedrig eingestuft werden, da unser in Rückdeckung gegebenes Geschäftsvolumen zu 100 % bei Rückversicherern eingedeckt ist, die in Ratings durch Standard & Poor's mit mindestens AA- bewertet worden sind.

Risiken aus Kapitalanlagen

Nach der Finanzmarktkrise und anschließender europäischer Staatsschuldenkrise hat die Konjunktur in Europa im Jahr 2016 leicht an Dynamik gewonnen. Auch weltweit zeigt sich ein moderates Wachstum, das sich auch in 2017 fortsetzen sollte. Emerging Markets sollten durch die zuletzt wieder deutlich gestiegenen Rohstoffpreise profitieren. Auswirkungen hat dies auf die Inflation in der Eurozone, die sich vom Tief im April leicht erhöht hat. Hier wirken die Basiseffekte durch wieder deutlich vom Tief gestiegene Rohstoff- und Ölpreise inflationär. Allerdings ist die Inflation immer noch von der Zielbandbreite der Europäischen Zentralbank entfernt, weshalb diese im Verlauf des Jahres ihre Negativzinspolitik weiter verschärft hat. Nach wie vor wirken damit die Folgen der Finanzmarktkrise in Form extrem niedriger Neuanlagezinsen auf unser Kapitalanlageergebnis nach. Die Neuanlage zu vertretbaren Risiken mit einer erwarteten Rendite von 1,2% oder mehr stellt dabei eine erhebliche Herausforderung dar. Die Anlage im verzinslichen Bereich erfolgt daher verstärkt in Unternehmensanleihen im Investmentgradebereich sowie in sichere Anlagen mit langen Laufzeiten. Der Ausfall von Schuldern hatte im Berichtsjahr keine wesentliche Bedeutung für die Kapitalanlagen der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG. Wertberichtigungen sind in ausreichendem Umfang erfolgt; konkrete Hinweise auf weitere Belastungen durch eventuelle Zahlungsausfälle unserer Schuldner bestehen nicht. Verbleibende Marktwertrückgänge bei festverzinslichen Wertpapieren erachten wir als nicht dauerhaft, da wir im Regelfall eine Rückzahlung zum Nominalwert erwarten.

Die Aktienkurse entwickelten sich nach einem sehr schwierigen und volatilen Jahr 2016 zum Ende hin positiv. Bei unseren weltweiten Aktienanlagen konnten wir hier hauptsächlich vom starken US-Dollar-Wechselkurs sowie der relativen Stärke des US-Marktes profitieren. Die Schwankungsbreiten und damit die Risiken aller Anlageklassen haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht verringert und liegen daher weiterhin deutlich unter denen der turbulenten Jahre 2008 und 2011. Die Abhängigkeit von politischen Entscheidungen ist am Kapitalmarkt weiterhin gegeben.

Bei den Kapitalanlagen wirkt sich das strikte Einhalten der aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität) sowie zusätzlicher interner Richtlinien, die auch der BaFin vorliegen, risikomindernd aus. Ein umfangreiches Limitsystem überwacht die vom Gesetzgeber vorgegebenen bzw. intern definierten Grenzen und zeigt Über- oder Unterschreitungen an. Zu diesem Zweck sind Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, um eine mögliche Verschlechterung der Unternehmenskennzahlen und Gefährdung der Unternehmensziele zu verhindern.

Wir planen und strukturieren unsere Kapitalanlagen systematisch nach Ertrags- und Risikogesichtspunkten. Durch die hohe Fungibilität unserer Kapitalanlagen ist eine permanente Liquidität gewährleistet. Hierfür sorgt auch eine umfassende Liquiditätsplanung. Durch Feinsteuern der Kapitalanlage ist sichergestellt, dass wir jederzeit die Zahlungsverpflichtungen erfüllen können. Die aktuelle Zinsentwicklung – die Europäische Zentralbank hat den Satz für Einlagen auf –0,4% gesenkt – fließt in die Steuerung der Kapitalanlagen ein. Börsennotierte Wertpapiere sind am Kapitalmarkt liquide.

Im Rahmen des Asset-Liability-Managements analysieren wir die korrespondierenden Risiken der Aktiv- und Passivseite – im Wesentlichen die Risiken aus den verwendeten Rechnungszinsen – und überprüfen die Risikotragfähigkeit. Im zinsensitiven Kapitalanlagebereich wurde mithilfe von Vorkäufen das Wiederanlagerisiko reduziert.

Dies hat auch im Jahr 2016 eine Wiederanlage zu besseren Konditionen als sonst möglich erlaubt. Eine weitergehende Beschreibung des Zinsgarantierisikos findet sich im Abschnitt zu Risiken aus der Versicherungstechnik.

Überwiegend halten wir festverzinsliche Kapitalanlagen von erstklassiger bis guter Bonität und Fungibilität. Im Rahmen der gesetzlichen Grenzen haben wir unsere Kapitalanlagen breit und international gestreut. Um Kursrisiken am Aktien- und Rentenmarkt frühzeitig zu identifizieren, überwacht das Kapitalanlagen-Controlling mit speziellen EDV-Programmen regelmäßig die Risikopositionen, prognostiziert die Folgen für die Vermögenswerte durch Szenariotechniken bzw. Stresstests und berichtet umgehend an die Entscheidungsträger.

Veränderungen am Kapitalmarkt stellen für uns ein Marktpreisrisiko dar. Es untergliedert sich vor allem in Aktienkurs-, Zinsänderungs-, Währungs- und Immobilienrisiken. Diese hätten folgende Auswirkungen auf den Zeitwert unserer Kapitalanlagen:

Falls die Aktienkurse um 20 % zurückgingen, würden sich die Marktwerte der aktienkurs sensitiven Kapitalanlagen um 14,7 Millionen EUR vermindern. Umgekehrt würden sich bei einem Anstieg der Aktienkurse um 20 % die Marktwerte dieser Kapitalanlagen um 14,7 Millionen EUR erhöhen. Die Marktwertänderungen bei noch stärkeren Aktienrückgängen würden sich proportional verhalten.

Risiken aus Kapitalanlagen im Bereich Private Equity (einschließlich Infrastruktur) sind für die Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung, da nur 0,4 % der Kapitalanlagen auf diese Anlageklasse entfallen.

Bei festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen unter Berücksichtigung der Sicherungsmaßnahmen würde ein Anstieg der Zinsen um 1 Prozentpunkt den Marktwert der zins sensitiven Kapitalanlagen um 85,1 Millionen EUR vermindern. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass davon 44,1 Millionen EUR auf Kapitalanlagen entfallen, die zum Nennwert bzw. zu Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert sind und bei denen veränderte Marktwerte damit nicht ergebniswirksam werden. Ein Zinsrückgang um 1 Prozentpunkt würde den Marktwert um 96,5 Millionen EUR erhöhen.

Währungsrisiken sind für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG von untergeordneter Bedeutung. Der gesamte Fremdwährungsbestand beträgt 0,9 % der gesamten Kapitalanlagen und entfällt vollständig auf Positionen in US-Dollar. Bei einem Rückgang des US-Dollar gegenüber dem Euro um 10 % würde sich der Marktwert der Kapitalanlagen um 1,2 Millionen EUR vermindern.

Ein Rückgang der Bewertungen unserer Immobilieninvestitionen um 10 % hätte eine Reduzierung der Marktwerte unserer Engagements in diesem Bereich um 2,4 Millionen EUR zur Folge. Ein Preisanstieg von 10 % würde die Marktwerte um 2,4 Millionen EUR erhöhen.

Maßgeblichen Einfluss auf die Bonitätsrisiken in festverzinslichen Wertpapierbeständen hat die Qualität der Emittenten. Sie drückt sich vor allem im Urteil internationaler Ratingagenturen aus. Der weit überwiegende Teil der festverzinslichen Kapitalanlagen in unserem Bestand sind Emissionen von Ländern, Banken und Unternehmen mit exzellentem bis gutem Rating. Auch Anlagen, die eine gesonderte Deckungsmasse aufweisen (Pfandbriefe) oder durch die Einlagensicherungssysteme deutscher Banken gedeckt sind, erachten wir in unserem internen Ratingprozess als sicher.

Vom Gesamtbestand an verzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen entfallen 740,8 Millionen EUR oder 66,4 % auf die sehr guten Ratingkategorien AAA bis AA-. Weitere 330,0 Millionen EUR oder 29,6 % sind den Ratings A+ bis BBB- zugeordnet. Um Bonitätsrisiken zu beurteilen, sind darüber hinaus Anlagevolumen, Besicherung und dem Rating zugeordnete Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Emittenten wichtig. Diese werden durch unsere interne Anlagerichtlinie vorgegeben und so gesteuert, durch unsere Limitsysteme überwacht und ausführlich an die Geschäftsleitung berichtet. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Zusammensetzung der wesentlichen verzinslichen Finanzinstrumente zu Marktwerten:

	AAA bis AA- Mio. EUR	A+ bis BBB- Mio. EUR	BB+ bis C Mio. EUR	Ohne Rating Mio. EUR	Summe Mio. EUR
Finanzinstitute	20,6	156,3	2,7	–	179,6
Unternehmensanleihen	14,4	80,8	1,6	–	96,8
Pfandbriefe mit öffentlicher Deckungsmasse	57,1	15,6	–	–	72,7
Pfandbriefe mit privater Deckungsmasse	161,2	13,1	–	–	174,2
Staatsanleihen	487,6	64,2	12,3	28,9	592,9

Vom gesamten Engagement im Bankensektor in Höhe von 555,7 Millionen EUR besteht nur ein Anteil von 1,8 % aus nachrangigen Anlagen; ein weiterer Teil von 16,4 % ist erstrangig unbesichert. Neben einem Anteil von 23,2 %, der über staatliche Gewährträgerhaftung abgesichert ist, sind unsere Bankenengagements zu 14,1 % über die Einlagensicherungs-Einrichtungen deutscher Banken und zu 44,4 % in Gestalt von Pfandbriefen durch gesonderte Deckungsmassen (von öffentlichen Schuldner oder aus Grundbesitz) besichert. In Staatsanleihen aus Griechenland haben wir nicht investiert. Die Credit Spreads der Euro-Peripheriestaaten haben sich bis auf Spanien wieder ausgeweitet.

Eine Übersicht von Buch- und Zeitwerten der Kapitalanlagen, gegliedert nach Bilanzpositionen, ist im Anhang enthalten.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken fassen wir mögliche Verluste durch unangemessene Abläufe, Ausfälle technischer Systeme, Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten, menschliche Fehler oder externe Ereignisse zusammen. Um diese Risiken zu verringern, werden Arbeitsabläufe laufend optimiert und Mitarbeiter kontinuierlich weitergebildet. Darüber hinaus besitzt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie abgestufte Vollmachten und Berechtigungen reduzieren wir das Risiko schädigender Handlungen und vermeiden Fehler. Im Massengeschäft mindern Stichproben und bei wichtigen Entscheidungen das Vier-Augen-Prinzip die Risiken. Prozessunabhängig prüft zudem die Interne Revision Systeme, Verfahren und Einzelfälle.

Möglichen Risiken im Bereich Datenverarbeitung wenden wir besondere Aufmerksamkeit zu. Durch ein Ausweichrechenzentrum sind wir in der Lage, den Betrieb unserer Rechner und Anwendungen im Störfall ohne wesentliche Ausfallzeiten aufrechtzuerhalten. Wirksame Zugangskontrollen und der Einsatz neuester Sicherheitstechnologien gewährleisten zuverlässig die Integrität unserer Daten.

Sonstige Risiken

Eine mögliche Verschlechterung des Ansehens der NÜRNBERGER bei ihren Kunden, Aktionären und Vermittlern sowie in der Öffentlichkeit insgesamt bezeichnen wir als Reputationsrisiko. Solche Reputationsrisiken können nicht zuletzt durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit entstehen, ausgelöst beispielsweise durch unzufriedene Kunden oder Anspruchsteller. Auch aus fehlerhaften Arbeitsabläufen sowie aus Gerichtsurteilen sind grundsätzlich nachteilige Folgen für unsere Reputation möglich. Wir begegnen dem Reputationsrisiko vorbeugend mit einem internen Compliance-System, einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit sowie einer möglichst klaren Kommunikation mit unseren Kunden. Um schnell auf eventuelle negative Berichte reagieren zu können, beobachten wir laufend Medien und Soziale Netzwerke.

Als strategisch bezeichnen wir das Risiko, dass sich wesentliche Geschäftsentscheidungen als nachteilig erweisen. Dies gilt analog für fehlende Reaktionen auf ein geändertes Unternehmensumfeld und für das mangelhafte Umsetzen getroffener Entscheidungen. Wir reduzieren das strategische Risiko, indem wir das Unternehmensumfeld analysieren und Entscheidungsprozesse sowie das Risikomanagement miteinander verzahnen.

Die Steuerpositionen wurden auf der Basis geltenden Rechts ermittelt. Dennoch kann es in der Zukunft zum Beispiel im Zuge steuerlicher Außenprüfungen zur Anwendung abweichender Auffassungen der Finanzverwaltung kommen. Daraus können sich zusätzliche Steuerverbindlichkeiten bzw. -rückstellungen ergeben.

Aus möglichen Änderungen der Steuergesetzgebung können Risiken entstehen, zum Beispiel durch Änderungen in der steuerlichen Bewertung von Wertpapieren oder durch aufwendige Informationsweitergabe- und Dokumentationspflichten aufgrund ausländischer Steuerregelungen.

Ökonomische Bewertung der Risikotragfähigkeit

Unter ökonomischer Risikotragfähigkeit verstehen wir die Fähigkeit, die ökonomisch quantifizierten Risiken mit Eigenmitteln abzudecken, die auf einer Zeitwertbasis ermittelt werden (ökonomische Eigenmittel). Entsprechende Bewertungen führen wir im Rahmen unseres ORSA-Prozesses durch. Dazu verwenden wir ein Risikomodell, das sich an das Standardmodell nach Solvency II anlehnt und von uns regelmäßig weiterentwickelt wird.

In dem Risikomodell werden die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel den benötigten ökonomischen Eigenmitteln, dem sogenannten Gesamtsolvabilitätsbedarf, gegenübergestellt. Dabei gehen wir wie folgt vor:

Zur Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel werden zunächst die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten marktkonsistent bewertet und in einer ökonomischen Bilanz einander gegenübergestellt. Unterschiede im Vergleich zur Bilanzierung nach HGB ergeben sich vor allem durch stille Lasten bzw. Reserven bei der Bewertung der Kapitalanlagen und der versicherungstechnischen Rückstellungen. Zusammen mit dem Eigenkapital nach HGB und dem eigenmittelfähigen Überschussfonds stellen diese Bewertungsreserven – abzüglich der zukünftigen Überschussbeteiligung und einer Risikomarge korrigiert um latente Steuern – die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel dar.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf quantifiziert denjenigen Verlust an ökonomischen Eigenmitteln, welcher mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5% bis zum nächsten Bilanzstichtag nicht übertroffen wird. Der Gesamtsolvabilitätsbedarf wird modular berechnet: In einem ersten Schritt wird der Solvabilitätsbedarf für die einzelnen Risiken getrennt berechnet. Die so quantifizierten Risiken werden dann unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zunächst zu sogenannten Hauptrisiken (Marktrisiko, versicherungstechnisches Risiko, Ausfallrisiko, operationelles Risiko) und anschließend zum Gesamtrisiko aggregiert.

Das versicherungstechnische Risiko, das operationelle Risiko und das Marktrisiko haben aktuell die mit Abstand größten Anteile am Gesamtsolvabilitätsbedarf (vor Diversifikation 42,4% bzw. 30,6% bzw. 26,6%). Erst mit deutlichem Abstand folgt das Ausfallrisiko (Anteil 0,5%). Die in Klammern angegebenen Werte beziehen sich auf die Risikomodell-ergebnisse, auf deren Grundlage im Berichtsjahr die ökonomische Risikotragfähigkeit überwacht wurde. Bei den Einzelrisiken dominieren die Risiken aus nachteiligen Veränderungen des Stornos (Stornorisiko), der Bonität von Wertpapieremittenten und anderen Schuldner (Spreadrisiko), der Krankheitskosten (Invaliditätsrisiko) sowie der Sterblichkeit (Sterblichkeitsrisiko). Die Ergebnisse der Risikomodell-Berechnungen bestätigen, dass der Gesamtsolvabilitätsbedarf durch die vorhandenen Eigenmittel bedeckt werden kann.

Entscheidend für die zukünftige Entwicklung der ökonomischen Risikotragfähigkeit ist die Entwicklung des Zinsniveaus und der versicherungstechnischen Überschüsse.

Zusammenfassende Darstellung

Als Ausgangspunkt der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung werden die Risiken erfasst, welchen die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit grundsätzlich ausgesetzt ist. Dieses sogenannte Risikoprofil besteht aus den folgenden wesentlichen Risiken: Am stärksten exponiert sind wir gegenüber den versicherungstechnischen Risiken sowie den Risiken, die sich aus Schwankungen der Marktpreise von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ergeben. Von größerer Bedeutung sind auch die Reputationsrisiken, gefolgt von den strategischen und operationellen Risiken. Unter Letzteren sind die Rechtsrisiken hervorzuheben, da die künftige Entwicklung der Privaten Krankenversicherung sehr stark von den sozialpolitischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen abhängt, unter denen sie agieren wird. Schließlich zählen noch die Risiken aus Ausfällen von Geschäftspartnern zu den wesentlichen Risiken, welchen jedoch geringe Bedeutung beigemessen wird.

Die aktuelle Risikosituation der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist vor allem von der anhaltenden Niedrigzinsphase geprägt. Konkret führt die Niedrigzinsphase dazu, dass langfristige Verpflichtungen – wie sie Krankenversicherer typischerweise mit ihrem Geschäft eingehen – ökonomisch teurer werden, während gleichzeitig

eine ertragsstarke Kapitalanlage unter vertretbarer Risikoexponierung deutlich erschwert wird. Damit mindert sich trotz der Reaktionsmöglichkeiten gegenüber dieser Marktsituation unser Ertragspotenzial.

Die Sicherheitslage der Gesellschaft kann insbesondere anhand der Solvabilität beurteilt werden. Hier sind die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen erfüllt: Sowohl zum 31. Dezember 2016 als auch in den Folgejahren auf Grundlage unserer Planung weisen wir deutlich mehr Eigenmittel aus als gesetzlich erforderlich. Die zugrundeliegenden Berechnungen beinhalten keine Übergangsmaßnahmen.

Darüber hinaus wird die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG durch die Ratingunternehmen Assekurata und Fitch hinsichtlich ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit untersucht und bewertet. Dafür stellen wir unter Beachtung datenschutz- und kartellrechtlicher Vorschriften auch vertrauliche und interne Informationen zur Verfügung. Für das Jahr 2016 wurde das Assekurata-Rating des Vorjahres mit dem Bewertungsergebnis A+ (sehr gut) bestätigt. Im September 2016 bestätigte Fitch das Finanzstärkerating der Gesellschaft von A+ (stark).

Zusammenfassend ist für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG aus den aktuellen Erkenntnissen und erläuterten Gegebenheiten keine bestandsgefährdende Beeinträchtigung der Risikotragfähigkeit erkennbar.

Chancen- und Prognosebericht

Zukunftsbezogene Aussagen in diesem Geschäftsbericht beruhen in erster Linie auf Erwartungen, Prognosen und Planungen. Aufgrund der darin enthaltenen Annahmen und Ungewissheiten sind abweichende tatsächliche Entwicklungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Sie können sich zum Beispiel durch eine von der Annahme abweichende Entwicklung der genannten Planungsparameter, durch Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Finanzmärkte oder der Wechselkurse sowie aufgrund nationaler oder internationaler Gesetzesänderungen ergeben.

Aus solchen Abweichungen können Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG entstehen. Mögliche Chancen werden in den nachfolgenden Erläuterungen behandelt, während wir zu den Risiken im vorstehenden Risikobericht Stellung nehmen. Aus den dort beschriebenen Risiken können sich grundsätzlich auch Chancen ergeben, wenn die Entwicklung besser verläuft als von uns prognostiziert.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die ausgedehnte Aufschwungphase der deutschen Wirtschaft vor allem in den letzten drei Jahren soll sich in diesem und nächsten Jahr fortsetzen. Es ist davon auszugehen, dass sich die Konjunktur im Jahr 2017 auf dem hohen Niveau des Jahres 2016 weiterentwickelt. Die erwarteten Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts bewegen sich je nach Prognoseinstitut in einem Rahmen zwischen 1,0% und 1,7%. Als Antreiber wird die kräftige binnenwirtschaftliche Dynamik gesehen. Die Basis dafür bilden nach wie vor der Konsum und daneben die erhöhte Investitionstätigkeit, insbesondere im Wohnungsbau.

Der private Konsum wird seine hohe Dynamik nicht ganz beibehalten, soll jedoch um 1,5%¹ steigen. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wird 2017 voraussichtlich um 2,7% wachsen. Die Sparquote soll sich mit 9,7% geringfügig unter dem Niveau des Geschäftsjahres bewegen. Die Arbeitslosenquote wird 2017 voraussichtlich noch weiter sinken und zwar von 6,1% auf 5,9%. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird mit 1,5% prognostiziert. Bei den Bauinvestitionen ist mit einem Zuwachs von 3,1% zu rechnen, bei den Ausrüstungsinvestitionen von 1,8%.

Risiken für die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung ergeben sich aus der Zinsbildung an den Kapitalmärkten unter dem Einfluss der außergewöhnlich expansiven Geldpolitik im Euroraum sowie aus dem Wahlausgang in den USA.

Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage wird das Beitragsaufkommen der deutschen Versicherungswirtschaft im Jahr 2017 voraussichtlich insgesamt um ca. 1,1% zunehmen. In der Krankenversicherung spielt die weitere Entwicklung des gesundheitspolitischen Umfelds und die von der Politik abhängige Zukunft der privaten Krankenversicherung eine wesentliche Rolle. Es wird in der privaten Krankenversicherung im Vergleich zum Vorjahr mit einer Steigerung der Beiträge um 3,2% gerechnet.

Entwicklung der Lage der Gesellschaft

Für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG sehen wir generell Chancen in unserem insgesamt sehr guten Produktsortiment, dessen Qualität durch ausgezeichnete Ratings bestätigt wird. Darüber hinaus erachten wir speziell die betriebliche Krankenversicherung als Marktsegment, das uns weiterhin große Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Deshalb werden wir die bereits begonnene Erweiterung unseres betriebsbezogenen Produktangebots um innovative, zum Teil großkundenspezifische Tarife fortsetzen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass sich die sozialpolitischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für die private Krankenversicherung, insbesondere auf dem Gebiet der Vollversicherung, 2017 nicht wesentlich verändern werden.

Vor diesem Hintergrund prognostizieren wir für 2017 eine leichte Steigerung im Neugeschäft, die im Wesentlichen aus Tarifen der Zusatz- und der betrieblichen Krankenversicherung resultiert. Bezüglich der gebuchten Beiträge rechnen wir mit einem spürbaren Wachstum, das hauptsächlich auf Beitragsanpassungen zum 1. Januar 2017 basiert.

Unsere Vermögenslage ist hauptsächlich vom Kapitalanlagenbestand geprägt, der sich grundsätzlich entsprechend unseren Verpflichtungen entwickelt. Die Finanzlage der Gesellschaft kann nicht zuletzt anhand des Erfüllungsgrads der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen beurteilt werden. Die Berechnungen, die wir dazu auf Basis unserer Geschäftsplanung durchgeführt haben, zeigen, dass wir voraussichtlich auch 2017 über deutlich mehr Eigenmittel verfügen werden als erforderlich. Übergangsmaßnahmen werden dabei nicht angesetzt.

¹Ab hier stammen die Werte in diesem Abschnitt vom Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) mit Stand 14. Dezember 2016 bzw. vom GDV mit Stand 18. sowie 26. Januar 2017.

Wir unterstellen für 2017 ein sich wenig änderndes Zinsumfeld auf weiterhin sehr niedrigem Niveau, eine im Durchschnitt positive Wertentwicklung an den Aktienmärkten – die aber hinter der des Berichtsjahres zurückbleibt – sowie das Ausbleiben nennenswerter Schuldnerausfälle. Unsere Nettoverzinsung wird voraussichtlich auf etwa 2,9% sinken. Dies resultiert im Wesentlichen aus gegenüber dem Berichtsjahr verminderten Abgangsgewinnen. Zusätzlich rechnen wir mit einem reduzierten Gesamtergebnis der versicherungstechnischen Ergebnisquellen. Hierbei unterstellen wir, dass sich der sehr günstige Schadenverlauf, den wir im Berichtsjahr verzeichnen konnten, 2017 nicht wiederholt. Zusammengefasst gehen wir vor diesem Hintergrund von einem erheblichen Rückgang des Gesamtergebnisses aus. Dagegen wird unser Jahresüberschuss voraussichtlich unverändert bei ca. 4 Millionen EUR liegen.

Bei ein- oder mehrjähriger Leistungsfreiheit werden wir auch im Jahr 2017 wieder Mittel aus der RfB an unsere Kunden ausschütten.

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 2016 in EUR

Aktivseite			2016	2015
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			162.386	37.958
B. Kapitalanlagen				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Beteiligungen		4.464.053		2.384.923
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		111.025.079		103.690.819
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		476.181.491		419.310.573
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	185.500.000			179.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	305.196.777			274.546.157
		490.696.777		453.546.157
		1.077.903.347		976.547.548
			1.082.367.399	978.932.472
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer		3.854.179		3.264.148
2. Versicherungsvermittler		68		514
		3.854.247		3.264.662
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		85.524		46.488
III. Sonstige Forderungen		2.414.703		470.952
			6.354.474	3.782.103
davon: an verbundene Unternehmen: 193 EUR (Vj. 828 EUR)				
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		4.318		–
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		12.305.403		12.355.062
			12.309.721	12.355.062
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		15.628.798		15.347.625
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		94.889		101.010
			15.723.687	15.448.635
F. Aktive latente Steuern			1.128.915	1.566.203
Summe der Aktiva			1.118.046.582	1.012.122.432

Passivseite			2016	2015
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		10.000.000		10.000.000
II. Kapitalrücklage		6.747.233		6.747.233
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	1.000.000			1.000.000
2. andere Gewinnrücklagen	5.476.923			4.476.923
		6.476.923		5.476.923
IV. Jahresüberschuss		4.000.000		4.500.000
			27.224.156	26.724.156
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	596.804			505.916
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		596.804		505.916
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	957.681.428			869.242.334
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		957.681.428		869.242.334
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	35.809.423			36.058.564
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		35.809.423		36.058.564
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	82.800.317			65.934.592
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		82.800.317		65.934.592
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	2.510.555			2.338.317
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		2.510.555		2.338.317
		85.310.873		68.272.908
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	901			4.897
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		901		4.897
			1.079.399.428	974.084.619
Übertrag:			1.106.623.584	1.000.808.775

Passivseite	2016	2015
Übertrag:	1.106.623.584	1.000.808.775
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	685.346	732.264
II. Steuerrückstellungen	106.985	1.396.831
III. Sonstige Rückstellungen	792.119	655.297
	1.584.450	2.784.392
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber: Versicherungsnehmern	3.248.963	2.953.258
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	14.802	128.960
III. Sonstige Verbindlichkeiten	6.529.632	5.398.898
	9.793.397	8.481.116
davon: aus Steuern: 3.558 EUR (Vj. 3.418 EUR) im Rahmen der sozialen Sicherheit: – EUR (Vj. – EUR) gegenüber verbundenen Unternehmen: 5.679.378 EUR (Vj. 4.601.454 EUR) gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 833.884 EUR (Vj. 674.737 EUR)		
E. Rechnungsabgrenzungsposten	45.152	48.149
Summe der Passiva	1.118.046.582	1.012.122.432

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der § 341f HGB und § 146 Absatz 1 Nr. 1 und 2 VAG inklusive der auf Grund des § 160 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Nürnberg, 21. Februar 2017

Dipl.-Math. (FH) Hans-Jörg Rewitzer,
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige gemäß § 128 Absatz 5 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Nürnberg, 21. Februar 2017

WP/StB Prof. Dr. Thomas Edenhofer,
Treuhandler

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 in EUR

			2016	2015
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	207.342.126			205.096.642
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 495.641			- 533.968
		206.846.485		204.562.675
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	- 90.888			- 35.099
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-			-
		- 90.888		- 35.099
			206.755.597	204.527.576
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				
			6.732.182	26.415.059
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		117		230.571
davon: aus verbundenen Unternehmen: – EUR (Vj. – EUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		32.979.520		32.057.882
davon: aus verbundenen Unternehmen: – EUR (Vj. – EUR)				
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.401.923		-
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		5.229.093		6.059.213
			39.610.653	38.347.667
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			1.580.556	1.131.429
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 106.675.693			- 103.733.010
bb) Anteil der Rückversicherer	1.143.993			714.077
				- 103.018.932
		- 105.531.700		
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	249.141			- 1.199.927
bb) Anteil der Rückversicherer	-			-
		249.141		- 1.199.927
			- 105.282.559	- 104.218.860
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	- 88.439.094			- 106.954.106
bb) Anteil der Rückversicherer	-			-
		- 88.439.094		- 106.954.106
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen				
aa) Bruttobetrag	3.996			1.694
bb) Anteil der Rückversicherer	-			-
		3.996		1.694
			- 88.435.098	- 106.952.412
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) erfolgsabhängige	- 29.970.200			- 26.634.336
b) erfolgsunabhängige	- 1.827.780			- 1.686.879
			- 31.797.980	- 28.321.216
Übertrag:			29.163.352	30.929.243

			2016	2015
Übertrag:			29.163.352	30.929.243
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	- 12.875.501			- 10.922.350
b) Verwaltungsaufwendungen	- 6.990.293			- 6.668.874
		- 19.865.794		- 17.591.224
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2.664		2.664
			- 19.863.130	- 17.588.560
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	- 425.580			- 233.678
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 199.311			- 2.066.198
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 19			- 404.910
			- 624.910	- 2.704.785
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			- 1.187.389	- 1.567.795
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			7.487.923	9.068.102
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		300.976		180.225
2. Sonstige Aufwendungen		- 1.506.564		- 1.642.631
			- 1.205.587	- 1.462.406
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6.282.335	7.605.696
4. Außerordentliche Erträge		78.428		-
5. Außerordentliche Aufwendungen		- 530.463		- 306.776
6. Außerordentliches Ergebnis			- 452.035	- 306.776
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 1.828.483		- 2.797.103
8. Sonstige Steuern	- 1.506			- 1.520
Erstattung an Organträger	- 311			- 297
		- 1.817		- 1.817
			- 1.830.301	- 2.798.920
9. Jahresüberschuss			4.000.000	4.500.000

Anhang

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurden die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung in vollen Euro, also ohne Cent-Angaben, aufgestellt. Die einzelnen Positionen, Zwischen- und Endsummen wurden jeweils kaufmännisch auf- bzw. abgerundet. Eine Addition der Einzelwerte kann deswegen um Rundungsdifferenzen von den Zwischen- und Endsummen abweichen. Auch bei den Tabellen in Lagebericht und Anhang wurden die Einzelwerte und Summen jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Basisdaten

Rechtlicher Sitz der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ist Nürnberg, Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Nürnberg unter der Nummer HRB 10668 im Handelsregister eingetragen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB und der Versicherungsunternehmens-Rechnungslegungsverordnung (RechVersV) in der jeweils aktuellen Fassung aufgestellt.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden am Bilanzstichtag zum Devisenkassamittelkurs (Referenzkurs) umgerechnet. Für alle Fremdwährungsaktiva und -passiva gilt der Grundsatz der Einzelbewertung. Für Fremdwährungstransaktionen haben wir den Devisenkassakurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles zugrunde gelegt. Aus der Fremdwährungsbewertung von Vermögensgegenständen – ausgenommen Kapitalanlagen – und Verbindlichkeiten resultierende Kursgewinne und -verluste innerhalb einer Währung werden saldiert.

Aktiva

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden – soweit geboten – vorgenommen. Auf die Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB haben wir verzichtet.

Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Bei dauerhaften Wertminderungen werden die Buchwerte auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Sofern sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden sie nach § 341b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bewertet. Die Buchwerte werden bei dauerhaften Wertminderungen abgeschrieben. Für Wertpapiere derselben Gattung werden für die Anschaffungskosten Durchschnittskurse gebildet.

Namenschuldverschreibungen sind nach § 341c Abs. 1 HGB zum Nennwert bilanziert. Agio wird aktiv abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt. Einbehaltenes Disagio wird passiv abgegrenzt und entsprechend der Laufzeit anteilmäßig vereinnahmt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sind nach § 341c Abs. 3 HGB zu Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Die Buchwerte werden bei dauerhaften Wertminderungen abgeschrieben.

Soweit Gründe für frühere Abschreibungen weggefallen sind, wurden Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden zu Nominalbeträgen bewertet. Wegen des allgemeinen Kreditrisikos haben wir bei den Beitragsforderungen an Versicherungsnehmer nach Erfahrungswerten eine Pauschalwertberichtigung gebildet und aktiv abgesetzt. Bei den anderen Forderungen an Versicherungsnehmer haben wir Abschreibungen in angemessener Höhe vorgenommen.

In der Position Sachanlagen und Vorräte ausgewiesene Betriebs- und Geschäftsausstattung haben wir zu Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bewertet.

Soweit zwischen handelsrechtlichen und steuerbilanziellen Wertansätzen Differenzen auftreten, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, werden darauf latente Steuern mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen (Gewerbesteuersatz 15,65 %, Körperschaftsteuersatz 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag 5,5 %) ermittelt. Ergibt sich aus der Ermittlung insgesamt eine zukünftige Steuerbelastung, so wird diese als passive latente Steuer ausgewiesen. Eine sich insgesamt ergebende zukünftige Steuerentlastung wird in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs.1 Satz 2 HGB als aktive latente Steuer angesetzt.

Die übrigen nicht einzeln erwähnten Ausweispositionen haben wir zu Nominalbeträgen bewertet.

Passiva

Die Beitragsüberträge betreffen ausschließlich die Auslandsreise-Krankenversicherung. Bei der Berechnung wurde der genaue Fälligkeitstermin jeder Versicherung zugrunde gelegt. Die übertragungsfähigen Teile wurden nach dem koordinierten Ländererlass des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 ermittelt.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Beachtung von § 341f HGB und der aufgrund des § 160 VAG erlassenen Rechtsverordnungen. Der Anteil für die Deckungsrückstellung aus dem Mitversicherungsvertrag der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) wurde aus den Angaben des PKV-Verbands errechnet.

Für Versicherungsfälle, die uns nach dem Bilanzstichtag angezeigt werden (unbekannte Spätschäden), wurde eine Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet. Dabei wurden auf betrieblichen Erfahrungen aufgebaute Verfahren verwendet. Davon abgesetzt wurden Forderungen gegen Dritte aus Regressen sowie wertberichtigte Ansprüche gegenüber pharmazeutischen Unternehmen nach dem Gesetz über Rabatte für Arzneimittel (AMRabG). Der Anteil für die Schadenreserve aus der GPV wurde aus den Angaben des PKV-Verbands errechnet. Im angegebenen Bruttobetrag ist eine Rückstellung für die voraussichtlich anfallenden Schadenregulierungskosten enthalten. Hierfür verwenden wir einen – ausgehend von den gezahlten Regulierungsaufwendungen – modifizierten Kostensatz, der auf die noch offenen Versicherungsfälle angewendet wird.

Als Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung ist der Überschussbetrag ausgewiesen, der nach § 150 Abs. 4 VAG sowie der dazu erlassenen Rechtsverordnung für die älteren versicherten Personen festzulegen und innerhalb von drei Jahren zur Prämienermäßigung zu verwenden ist. Außerdem ist darin die Rückstellung für die tariflich garantierte Beitragsrückerstattung enthalten.

Im Posten Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen haben wir eine Stornorückstellung für das Ausfallrisiko negativer Deckungsrückstellungen aus überrechnungsmäßigem Storno gebildet. Den Betrag leiten wir aus den Erfahrungswerten der Vorjahre unter Berücksichtigung der zurückgebuchten Abschlussprovision ab.

Nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB sind für Pensionsverpflichtungen Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Entsprechend dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB haben wir die Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz auf Basis einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren vorgenommen. Der Erfüllungsbetrag wurde nach dem Anwartschaftsbarwert-Verfahren entsprechend den International Financial Reporting Standards (IAS 19.67 ff.) berechnet. Dieses geht davon aus, dass in jedem Dienstjahr ein zusätzlicher Teil des endgültigen Leistungsanspruchs erworben wird, und bewertet jeden dieser Leistungsbausteine separat, um so die insgesamt zugesagte Verpflichtung aufzubauen. Als Rechnungsgrundlage dienten die RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH.

Folgende versicherungstechnische Annahmen liegen den Bewertungen zugrunde:

	2016 %	2015 %
Rechnungszins (10-Jahres-Durchschnitt)	4,01	–
Rechnungszins (7-Jahres-Durchschnitt)	3,24	3,89
Gehaltstrend	2,60	2,60
Rententrend	1,60	1,60
Fluktuation ¹	0,00 – 10,40	0,00 – 10,20

¹Die Annahmen werden lebensaltersabhängig getroffen: bis unter 21 Jahre: 1,30 (1,30)%;
21 bis unter 31 Jahre: 10,40 (10,20)%; 31 bis unter 41 Jahre: 5,80 (5,70)%;
41 bis unter 51 Jahre: 3,50 (3,50)%; 51 bis unter 61 Jahre: 2,20 (2,20)%; ab 61 Jahre: 0,00 (0,00) %.

Für das Pensionsalter sind wir von der vertraglichen Altersgrenze ausgegangen.

Pensionsverpflichtungen werden nach § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB ab dem Berichtsjahr mit dem 10-Jahres-Durchschnittszins (im Vorjahr: 7-Jahres-Durchschnittszins) bewertet.

Bei den Pensionsverpflichtungen weisen wir nach IDW RS HFA 30 die Erfolgswirkungen aus Änderungen der Rechnungszinsen gegenüber dem Vorjahr im sonstigen Ergebnis aus.

Steuer- und sonstige Rückstellungen berücksichtigen die erkennbaren sowie die ungewissen Verpflichtungen in angemessener Höhe mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag. Soweit die Laufzeit mehr als ein Jahr beträgt, wird nach § 253 Abs. 2 HGB eine Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz vorgenommen. Diesen macht die Deutsche Bundesbank auf Grundlage der Rückstellungsabzinsungsverordnung bekannt.

Die übrigen nicht einzeln erwähnten Ausweispositionen sind zu Nominalwerten bzw. mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

**Erläuterungen
zur Bilanz**
Aktiva
Entwicklung der Aktivposten A, B im Geschäftsjahr 2016 in TEUR

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	38	140	–	–	–	16	162
B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
Beteiligungen	2.385	1.424	–	74	729	–	4.464
BII. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	103.691	18.182	–	11.373	673	148	111.025
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	419.311	66.503	–	9.581	–	51	476.181
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	179.000	15.000	–	8.500	–	–	185.500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	274.546	41.356	–	10.705	–	–	305.197
4. Summe B II.	976.548	141.041	–	40.159	673	199	1.077.903
Insgesamt	978.970	142.605	–	40.233	1.402	215	1.082.530

B. Kapitalanlagen
I. Beteiligungen
Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteile		Eigenkapital in TEUR	Jahresergebnis in TEUR
	unmittelbar %	mittelbar %		
Beteiligungen				
Carl C-Immo GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	1,02		2.518 ¹	211.037 ¹
Carl HR GmbH & Co. KG, München	0,72		1 ¹	188 ¹
EIG Energy Fund XVI (Scotland), L.P., Washington, DC/USA	1,40		177.003 ¹	– 3.626 ¹

¹Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015

Zeitwerte

	Buchwerte in TEUR	Zeitwerte in TEUR	Bewertungsreserven in TEUR	in %
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Beteiligungen	4.464	4.598	134	3,0
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	111.025	123.881	12.856	11,6
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	476.181	533.176	56.995	12,0
3. Sonstige Ausleihungen	490.697	583.007	92.310	18,8
a) Namensschuldverschreibungen	185.500	224.912	39.412	21,2
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	305.197	358.095	52.898	17,3
Gesamte Kapitalanlagen	<u>1.082.367</u>	<u>1.244.662</u>	<u>162.294</u>	<u>15,0</u>

Der Zeitwert der nicht börsennotierten Beteiligungen wurde auf Grundlage substanzorientierter Verfahren ermittelt.

Zur Bestimmung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden die Stichtagskurse zum Jahresende verwendet. Die Zeitwerte der zum Nennwert bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten verzinslichen und nicht börsennotierten Kapitalanlagen wurden auf Basis der Zinsstrukturkurve zum Jahresende zuzüglich angemessener Risikozuschläge ermittelt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in den in der Tabelle ausgewiesenen Buchwerten der Namensschuldverschreibungen Agien und Disagien nicht enthalten sind.

Bei verzinslichen Wertpapieren in den Positionen II.2 in Höhe von 37.836 TEUR lagen vorübergehende Wertminderungen von 898 TEUR vor. Dabei handelt es sich um Rentenpapiere, die zum Nennwert zurückbezahlt werden. Die Relation Zeitwert zu Buchwert betrug 97,6 %. Bei sonstigen Ausleihungen unter Position II.3 in Höhe von 20.415 TEUR lagen vorübergehende Wertminderungen von 642 TEUR vor. Dabei handelt es sich um Rentenpapiere, die zum Nennwert zurückbezahlt werden. Die Relation Zeitwert zu Buchwert betrug 96,9 %.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Betrag ist u. a. das Agio auf Namensschuldverschreibungen mit 77.117 EUR enthalten.

F. Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern beruhen auf unterschiedlichen Ansätzen in Handels- und Steuerbilanz aus der Bewertung von Beteiligungen, Anteilen an Investmentvermögen, der Rückstellung für Pensionen, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und sonstigen Rückstellungen. Hieraus ergab sich eine Verminderung von 437.288 EUR. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem Steuersatz von 31,48 %.

Aus der Aktivierung latenter Steuern resultiert ein zur Ausschüttung gesperrter Betrag von 1.128.915 (1.566.203) EUR. Aufgrund ausreichender frei verfügbarer Rücklagen kommt die Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 HGB nicht zum Tragen.

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital von 10.000.000 EUR ist eingeteilt in 10.000 Stückaktien. Die Aktien sind Namensaktien und nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragbar.

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, besitzt 100 % unserer Aktien.

III. 2. andere Gewinnrücklagen

	EUR
Bilanzwert am 31.12.2015	4.476.923
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	1.000.000
Bilanzwert am 31.12.2016	5.476.923

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

II. Deckungsrückstellung

In dieser Position sind 451.987 EUR für zum 31. Dezember 2016 gekündigte Verträge enthalten.

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 150 VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung EUR	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
		poolrelevante RfB aus der PPV EUR	Betrag nach § 150 VAG EUR	Sonstiges EUR
1. Bilanzwerte Vorjahr	65.934.592	–	1.088.317	1.250.000
2. Entnahme zur Verrechnung	6.344.157	–	388.026	–
3. Entnahme zur Barausschüttung	6.760.318	–	–	1.267.515
4. Zuführung	29.970.200	–	610.265	1.217.515
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	82.800.317	–	1.310.555	1.200.000
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 150 VAG	4.158.994 EUR			

C. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Bei dem ausgewiesenen Betrag handelt es sich um eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Direktzusagen.

Die Bewertung erfolgte nach § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB erstmals mit dem 10-Jahres-Durchschnittszins. Im Vergleich zu einer Bewertung mit dem 7-Jahres-Durchschnittszins ergibt sich ein zur Ausschüttung gesperrter Unterschiedsbetrag von 64.658 EUR. Aufgrund ausreichender frei verfügbarer Rücklagen kommt die Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 HGB nicht zum Tragen.

III. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen gebildet für Provisionen, Tantieme, Abschlussprüfung, Steuerzinsen, Jahresabschlusskosten und ausstehende Rechnungen.

**Erläuterungen
zur Gewinn- und
Verlustrechnung**

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier ist das auf die Folgejahre zu verteilende Disagio abgegrenzt.

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts untergliedern sich nach folgenden Gruppen:

	2016 EUR	2015 EUR
Gebuchte Bruttobeiträge aus		
a) Einzelversicherungen	170.960.504	168.790.140
b) Gruppenversicherungen	36.381.623	36.306.503
Gebuchte Bruttobeiträge, untergliedert nach		
a) laufenden Beiträgen	205.331.332	203.902.732
b) Einmalbeiträgen	2.010.795	1.193.910
Gebuchte Bruttobeiträge aus		
Krankheitskosten-Vollversicherungen	157.006.825	157.874.493
Krankentagegeld-Versicherungen	11.683.996	11.266.881
Selbstständigen Krankenhaustagegeld-Versicherungen	2.297.777	2.274.983
Sonstigen selbstständigen Teilversicherungen	24.718.403	21.901.428
Pflegepflichtversicherungen	10.196.924	10.584.653
Auslandsreise-Krankenversicherungen	1.438.201	1.194.203

Die gebuchten Bruttobeiträge sind durch Veränderung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen an Versicherungsnehmer um 140.183 EUR erhöht (im Vorjahr: um 83.912 EUR vermindert).

In den gebuchten Bruttobeiträgen ist ein rechnungsmäßiger Beitragszuschlag nach § 149 VAG in Höhe von 10.744.557 (10.996.152) EUR enthalten.

I. 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Von den gesamten Beiträgen aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 6.732.182 (26.415.059) EUR entfallen auf Beiträge aus der erfolgsabhängigen Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung 6.344.157 (21.636.999) EUR. Diese untergliedern sich nach folgenden Gruppen:

	2016 EUR	2015 EUR
Krankheitskosten-Vollversicherungen	4.821.045	17.996.156
Krankentagegeld-Versicherungen	789.074	305.501
Selbstständige Krankenhaustagegeld-Versicherungen	272.973	163.764
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	459.816	1.094.178
Pflegepflichtversicherungen	1.248	2.077.399

I. 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge

I. 10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Hier sind 834.151 EUR für erhaltene und 1.102.283 EUR für gezahlte Übertragungswerte enthalten.

I. 5. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Das Ergebnis aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 4.071.823 (4.930.586) EUR.

I. 6. a) Veränderung der Deckungsrückstellung

Die Erhöhung der Deckungsrückstellung beinhaltet auch die Beträge, die nach § 150 VAG sowie der dazu erlassenen Rechtsverordnung (Krankenversicherungsaufsichtsverordnung – KVAV) zugeführt wurden. Die Zuführung nach § 150 Abs. 2 VAG betrug hierbei 3.548.729 EUR.

Die nach § 150 Abs. 4 VAG zu verwendenden Mittel wurden vollständig zur gesetzlich vorgeschriebenen Begrenzung von Prämien erhöhungen eingesetzt. Eine zusätzliche Zuschreibung nicht verbrauchter Mittel war demnach nicht erforderlich.

I. 9. b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Abschreibungen auf Kapitalanlagen handelt es sich um außerplanmäßige Abschreibungen nach § 341b in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB.

II. 1. und II. 2. Sonstige Erträge und Sonstige Aufwendungen

Im Berichtsjahr betragen die Erträge aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen 695 (–) EUR, die Aufwendungen für die Aufzinsung betragen 27.956 (31.638) EUR. Erträge aus der Währungsumrechnung waren keine (10.154 EUR) sowie Aufwendungen für Währungsumrechnungen in Höhe von 6.576 (451) EUR auszuweisen.

Aus Zinsänderungen gegenüber dem Vorjahr bei Pensionsrückstellungen entstanden Erträge von 9.431 (im Vorjahr: Aufwendungen 60.732) EUR. Ursächlich für diese Abweichung ist die Änderung des § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB, die ab dem Berichtsjahr die Bewertung von Altersversorgungs-Verpflichtungen mit einem 10-Jahres-Durchschnittszins vorschreibt.

Aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen erzielten wir einen periodenfremden Ertrag von 74.437 (52.721) EUR.

II. 4. und II. 5. Außerordentliche Erträge und Außerordentliche Aufwendungen

Aus der Teilauflösung einer Rückstellung für eine Strukturmaßnahme wurde uns von der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG ein Betrag von 78.428 (–) EUR erstattet. Für eine weitere Strukturmaßnahme wurde uns von der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG ein Betrag von 530.463 (306.776) EUR weiterverrechnet.

II. 7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Darin enthalten ist ein Ertrag aus der Bildung aktiver latenter Steuern von 437.288 (319.992) EUR.

Aus den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag resultierte ein periodenfremder Aufwand von 70.879 (4.722) EUR.

Sonstige Angaben**Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen**

	2016 TEUR	2015 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	7.658	7.339
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	8	5
3. Löhne und Gehälter	635	444
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2	6
5. Aufwendungen für Altersversorgung	38	36
6. Aufwendungen insgesamt	8.341	7.831

Zahl der versicherten natürlichen Personen nach Versicherungsarten*

	2016	2015
Krankheitskosten-Vollversicherungen	43.002	43.641
Krankentagegeld-Versicherungen	76.180	71.951
Selbstständige Krankenhaustagegeld-Versicherungen	51.728	52.920
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	148.505	134.601
Pflegepflichtversicherungen**	46.015	46.784
Insgesamt**	273.205	257.009

*Mehrfachzählungen sind möglich

**einschließlich GPV-Anteil

Mitarbeiter

Unsere Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Wir verweisen auf unseren Lagebericht.

Aufsichtsrat und Vorstand

Die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf Seite 6 aufgeführt.

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder belaufen sich im Berichtsjahr auf 278.177 EUR. An frühere Vorstandsmitglieder haben wir 49.116 EUR ausbezahlt. Für sie sind zum 31. Dezember 2016 Pensionsrückstellungen in Höhe von 685.346 EUR gebildet.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft haben im Geschäftsjahr 25.000 EUR betragen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach Ende des Berichtsjahres sind keine Vorgänge eingetreten, die die Lage der Gesellschaft wesentlich verändert hätten.

Außerbilanzielle Geschäfte

Zum Bilanzstichtag bestehen Zahlungsverpflichtungen gegenüber Immobilienfonds von 4,6 Millionen EUR (Zeichnungsjahre 2015 und 2016) sowie aus dem Bereich der alternativen Assetklasse Private Equity von 4,8 Millionen EUR (Zeichnungsjahr 2013). Es handelt sich dabei im Rahmen der strategischen Anlagepolitik um noch ausstehende vertragliche Zahlungsverprechen gegenüber den Fondsgesellschaften, sogenannte Open Commitments, bei denen je nach Investitionsfortschritt Einforderungen stattfinden können. Dabei ist das Ausfallrisiko auf das Zahlungsverprechen gedeckelt.

Zudem bestehen finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 29,0 Millionen EUR aus drei Vorkäufen von Schuldscheindarlehen. Damit sichern wir unserer Gesellschaft frühzeitig einen attraktiven Zinssatz über einen längeren Zeitraum nach Erwerb der Schuldscheindarlehen spätestens im Jahr 2017. Emittenten der Schuldscheindarlehen sind die Länder Niedersachsen, Hamburg und Bayern. Der Zeitwert dieser derivativen Finanzinstrumente beträgt 5,2 Millionen EUR und wurde auf Basis der Zinsstrukturkurve und angemessener Risikozuschläge ermittelt. Diese schwebenden Geschäfte dienen der Absicherung eines angemessenen Wiederanlagezinses. Allerdings kann ein Zinsanstieg über den vereinbarten Zinssatz hinaus aufgrund einer unerwartet veränderten Finanzmarktlage nicht vollständig ausgeschlossen werden. Dies könnte zu bilanziellen Verlusten in Höhe der den Nennwert übersteigenden Anschaffungskosten des Basisinstruments führen, darüber hinaus lediglich zu entgangenen höheren Erträgen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche finanzielle Verpflichtungen bestehen dadurch, dass der Sicherungsfonds für die Krankenversicherer nach § 226 Abs. 6 VAG nach der Übernahme von Versicherungsverträgen zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge in Höhe von bis zu 2% unserer versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen von uns erheben kann; dies entspricht einer Verpflichtung von 2,2 Millionen EUR.

Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus abgegebener Rückversicherung beträgt nach § 51 Abs. 4 Nr. 4b RechVersV 651.016 (182.773) EUR.

Abschlussprüfer

Für das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar des Abschlussprüfers wird auf den Konzernabschluss der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und die dortigen Anhangangaben verwiesen.

Konzernzugehörigkeit

Unsere Gesellschaft wird in den Konzernabschluss und -lagebericht der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, einbezogen, der nach § 8b Abs. 2 Nr. 4 HGB über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich sein wird.

Gewinnverwendungsvorschlag

Zur Verfügung der Hauptversammlung steht ein Bilanzgewinn in Höhe von:	4.000.000 EUR
--	---------------

Wir schlagen folgende Verwendung vor:

Ausschüttung einer Dividende von 300 EUR je Stückaktie	3.000.000 EUR
--	---------------

Einstellung in andere Gewinnrücklagen	1.000.000 EUR
---------------------------------------	---------------

Nürnberg, 22. Februar 2017

DER VORSTAND

Christian Barton

Andreas Lauth

Fritz Schmidt

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Nürnberger Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Nürnberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 9. Mai 2017

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand
Wirtschaftsprüfer

Röder
Wirtschaftsprüfer

Weitere Angaben zum Lagebericht

Von uns betriebene Versicherungsarten

Wir führen ausschließlich selbst abgeschlossene Versicherungsverträge als Einzelversicherungen und im Rahmen von Gruppenverträgen.

A. Versicherungen gegen laufenden Beitrag

	Einzel- versicherung	Gruppen- versicherung
Krankheitskosten-Versicherung		
Krankheitskosten-Vollversicherung für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für nicht beihilfeberechtigte Personen	ja	ja
Krankheitskosten-Vollversicherung für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Zusatzversicherung für beihilfeberechtigte Personen nach Art der Lebensversicherung	ja	nein
Kompakttarif für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für Bürger der neuen Bundesländer	ja	nein
Notlagentarif für ambulante, stationäre und zahnärztliche Leistungen für nicht beihilfeberechtigte Personen (Tarifstufe N) und für beihilfeberechtigte Personen (Tarifstufe B)	ja	nein
Krankentagegeld-Versicherung		
Krankentagegeld-Versicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Krankenhaustagegeld-Versicherung		
Krankenhaustagegeld-Versicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Pflegekrankenversicherung		
Private Pflegepflichtversicherung für nicht beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Private Pflegepflichtversicherung für beihilfeberechtigte Personen	ja	nein
Freiwillige Pfl egetagegeldversicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung nach Art der Lebensversicherung	ja	nein
Sonstige selbstständige Teilversicherung		
Zusatzversicherung für gesetzlich versicherte oder krankheitskostenvollversicherte Personen nach Art der Lebensversicherung	ja	ja
Zusatzversicherung für gesetzlich versicherte Personen nach Art der Schadenversicherung	ja	ja
stationäre Zusatzversicherung für Bürger der neuen Bundesländer nach Art der Lebensversicherung	ja	nein

B. Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Auslandsreise-Krankenversicherung

Auslandsreise-Krankenversicherung nach Art der Schadenversicherung für Einzelpersonen und Familien	ja	nein
--	----	------

Ausschnitt-Krankenversicherung

Krankenrücktransport-Versicherung nach Art der Schadenversicherung für Einzelpersonen und Familien	nein	ja
--	------	----

